Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Wien, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidenbank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüffler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rothen & Co.: Wien. C. D. Baedecker: Essen. G. Bucht: Hagen. R. Wichelhosen: Iserlohn. Witten: C. S. Krüger.

№ 264. Dienstag, den 27. September 1881. 54. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf die

Dortmunder Zeitung,

verbunden mit dem **„Dortmunder Anzeiger"**,

nebst der Sonntags-Beilage **„Für Haus und Hof"**.

Bei dem bevorstehenden **vierten Quartale** empfehlen wir unsere Zeitung zu recht zahlreichem Abonnement. Wir werden fortfahren, wie bisher in echt freisinniger Weise die Tagesfragen zu erörtern und für eine freiheitliche Entwicklung unserer politischen Verhältnisse zu kämpfen. Für ein gediegenes und spannendes **Feuilleton** ist auch im nächsten Vierteljahre Sorge getragen.

Anzeigen finden in unserer Zeitung, der weitaus gelesensten unseres Bezirks, die zweckentsprechendste und wirksamste Verbreitung.

Deutschland.

Berlin, 26. September. [Tagesbericht.] Der König hat dem geheimen Sanitätsrat Dr. Varrentrapp in Frankfurt a. M., der sein 50jähriges Doktor-Jubiläum feiert, den Kronenorden zweiter Klasse verliehen. — Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des deutschen Reiches den Kaufmann C. L. Diering in Kimberley für Griqualand-West zum Konsul des deutschen Reiches, und den ersten reformirten Pfarrer Alexander Karl Heinrich Wessel in Frankenberg zum Metropolitan der reformirten Pfarreiklasse Frankenberg, Regierungsbezirk Kassel, ernannt. — Der Gesandte, von Schlözer, hat heute Berlin verlassen, um über Hamburg nach Washington zurückzukehren. — Das hiesige Landgericht hat die Beschwerde der Direktion der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Verwaltung des Handelsregisters wegen Ablehnung der Eintragung der von der General-Versammlung beschlossenen Sitzverlegung nach Bukarest zurückgewiesen. — Im Anschluß an die Bemerkungen der „Post" gegen die Nachrichten der „National-Zeitung" über den Aufenthalt Schlözers in Varzin bemerkt die „Germania": „Danach befinden wir uns thatsächlich noch in den ersten Stadien der Vorbereitung des kirchenpolitischen Ausgleichs. Der letztere besteht in der Revision der Maigesetze; Personal- und Formfragen sind nebensächlich. Die Liberalen halten im allgemeinen den Widerspruch gegen eine definitive Aenderung der Maigesetze aufrecht, obgleich ohne solche der Friede unmöglich ist." Ferner bemerkt das ultramontane Blatt: „Es scheine als Grundsatz zu gelten, daß von der Wieder-Anerkennung der Erzbischöfe Melchers und Ledochowski keine Rede sein könne. Man solle die „Schulfrage" nicht mit der Revision der Maigesetze verquicken, denn die Schwierigkeiten in betreff der Regelung des Religions-Unterrichts, der Simultanschule und der Schul-Aufsicht könnten ohne Konkurrenz der Gesetzgebung gehoben werden." Bezüglich der Wahl des Generalvikars Kopp zum Bischof von Fulda erklärt schließlich die „Germania", daß auf eine Anfrage in Fulda die Antwort erteilt sei: „Offiziell nichts bekannt." (Aber vielleicht unoffiziell.)

[Politische Gespräche mit dem Fürsten Bismarck.] Die „Deutsche Revue" wird im Oktoberheft interessante Gespräche und Verhandlungen über die Politik des Fürsten Bismarck seit dem Jahre 1848 bis zur neuesten Zeit veröffentlichen. Dieselben sind den Lebenserinnerungen eines der hervorragendsten Veteranen der liberalen Partei, des Regierungsrats a. D. Viktor v. Unruh, entnommen, der zwar ihre Gesamtpublikation erst für eine spätere Zeit bestimmt hat, von verschiedenen Seiten aber bewogen worden ist, schon jetzt daraus solche Abschnitte, die nicht blos historisches Interesse haben, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Wir sind in der Lage, hier vorläufig einige Auszüge zu geben: „Als Kammermitglied gehörte Herr v. Bismarck 1849 derselben Abteilung an, in der sich von Unruh befand. Bismarck machte auf diesen einen sehr günstigen Eindruck, wie entgegengesetzt auch ihr beiderseitiger politischer Standpunkt war. Durch Bismarcks frisches Wesen, seine treffenden und originellen Bemerkungen und seine Mitteilsamkeit fühlte sich von Unruh angezogen. Es sprach sich sehr gut mit ihm, auch wich er von der gewöhnlichen Schablone der Reaktionäre bedeutend ab. So u. a. leugnete er gar nicht, daß er ein Junker sei, sondern äußerte gerade heraus: „Ich bin ein Junker und will auch Vorteile davon haben." v. Unruh glaubte ihn richtig zu verstehen, daß er nicht sowohl pekuniäre Vorteile, als solche der Stellung und des Einflusses meine. Deshalb antwortete er ihm: „Dann ist mit Ihnen zu reden und zu verhandeln. Mit den Herren von der Rechten, welche immer das Staatswohl im Munde führen und die ganz Uneigennützigen spielen, ist kaum zu sprechen." In den Abteilungen saßen, wie im Hause, die Abgeordneten nach Fraktionen geordnet. Bismarck aber nahm seinen Platz in der Abteilung gewöhnlich bei der Opposition, dem Abg. v. Unruh gerade gegenüber. Nach dem Grund gefragt, erwiderte Bismarck: „Oh, der ist ein sehr einfacher. Drüben bei meinen Freunden ist es sehr langweilig; hier amüsire ich mich besser." Auch in der Restauration sprach Bismarck oft mit Abgeordneten von der Opposition, speziell von der äußersten Linken. Von einem solchen gleichfalls gefragt, wie es komme, daß er so viel mit der Linken verkehre, entgegnete Bismarck: „Warum soll ich mit Ihnen nicht reden, Sie gehen mir doch nicht aus dem Wege und fürchten nicht, durch Ihre Unterhaltung mit mir Ihren politischen Ruf zu schädigen. Da gibt es aber Leute von der ministeriellen Seite, die gehen mir aus dem Wege, weil sie besorgen, in den Ruf der Reaktion zu kommen." Dabei fixirte Bismarck stark den nahe bei ihm stehenden Präsidenten des Oberlandesgerichts in Ratibor (Wentzel), der im Rufe stand, daß er das Justizministerium anstrebe. Eines Tages schloß Bismarck ein mit Unruh geführtes Gespräch mit den Worten: „Nun, wissen Sie was, wenn Ihre Partei siegt, so nehmen Sie mich in Schutz, und kommt meine Partei oben, so werde ich Ihnen denselben Dienst leisten. Schlagen Sie ein!" „Sehr gern", antwortete Unruh, und beide lachten. (Acht Jahre später hatte Unruh Veranlassung, Bismarck an diese scherzhafte Abmachung zu erinnern und seine Vermittelung in Anspruch zu nehmen. Bismarck hielt präzise Wort.) Da es bekannt war, daß Bismarck der „Kreuzzeitung" nahe stand, fragte ihn Unruh, weshalb er dulde, daß dieses Blatt voll boshafter Verleumdungen und Lügen strotze, sogar anständige Frauen nicht schone! Bismarck erwiderte, das sei zwar auch ihm zuwider, aber man sage ihm, daß es in einem solchen Kampfe nicht anders ginge. Die Hinweisung Unruhs darauf, daß solche Waffen diejenigen besudelten, die sie führten, blieb ohne Wirkung. „Ich hätte schon damals — bemerkt hierzu Unruh — aus dem Vorgange schließen können, was sich später evident herausstellte, daß Bismarck in der Wahl der Mittel zu einem bestimmten Zweck nicht sehr bedenklich sei." . . . „Es kam die Konfliktszeit mit ihren politischen Verfolgungen, und diese nötigten Herrn v. Unruh und seine näheren politischen Freunde zu der Annahme, daß Bismarck seine Pläne in der äußeren Politik aufgegeben habe und einfach Minister der Reaktion sei. Und doch war sein provokatorisches Auftreten im Abgeordnetenhause nicht recht erklärlich. Es wurde dies erst nach einer Mitteilung, welche aus dem Militärkabinett stammte und durch den damaligen berliner Oberbürgermeister (Seydel) zur Kenntnis Unruhs kam. Danach sollte der General v. Manteuffel, oder ein diesem nahestehender Mann, sich dahin ausgesprochen haben, Bismarck sei vortrefflich geeignet, das Abgeordnetenhaus niederzutreten; sobald ihm dies gelungen und die Militär-Reorganisation gesichert sei, müsse aber Bismarck beseitigt werden, weil er sonst jedenfalls Krieg mit Oesterreich führen und die verstärkte Armee hauptsächlich hierzu benutzen würde, und der Zerfall mit Oesterreich und ein glücklicher Krieg gegen dasselbe, die konservative Partei wieder vom Staatsruder entfernen würde. Nur also — und das mußte Bismarck bekannt sein — so lange der Kampf mit der Volksvertretung währte, blieb Bismarck der einflußreichen Manteuffelschen hochkonservativen Partei am Hofe unentbehrlich; mit einem Friedensschlusse hatte er seine Dienste gethan und konnte gehen. Deshalb galt es, die Militärorganisation durchzuführen, ohne den Kampf mit dem Abgeordnetenhause zu beenden, diesen vielmehr immer weiter hinauszuziehen und immer heftiger zu gestalten. „Diese Auffassung — schreibt Unruh — hat Bismarck wenigstens teilweise nach 1866 selbst bestätigt, und zwar in einem Gespräch mit Forckenbeck und mir. Die norddeutsche Verfassung und andere Dinge gaben damals Veranlassung zu persönlichen Verhandlungen, und Bismarck war bei solchen Gelegenheiten oft sehr mitteilend. So erzählte er interessante Vorgänge aus der Zeit seines Eintritts als Ministerpräsident. Er habe, sagte er, bei seiner Ankunft von Paris den König sehr aufgeregt und gleichzeitig deprimirt gefunden, sogar voll Besorgnis vor revolutionären Ereignissen mit tragischem Ausgange. Der König habe von Abdikation gesprochen, die Urkunde sei sogar schon entworfen gewesen. Bismarck habe darauf gegen den König geäußert, er würde es für ein ruhmvolles Ende halten, wenn er seinen Kopf für Se. Majestät auf den Block legen müsse, aber es sei nach seiner Auffassung gar kein Grund zu solchen Befürchtungen vorhanden; es denke niemand an Revolution, „und wenn der König Befürchtungen wegen des Abgeordnetenhauses hege, so würde er (Bismarck) ihm zeigen, wie man mit solchen Leuten umgehen müsse!" In der That war die Behandlung, die Bismarck dem Abgeordnetenhause zu teil werden ließ, wohl das Stärkste, was in dieser Art geleistet werden konnte. Bei diesem Gespräch standen Bismarck, Forckenbeck und ich ganz nahe beieinander. Als Bismarck die eingeschaltet angeführte Aeußerung that, die ein helles Licht auf die Konfliktszeit warf, stieß ich Forckenbeck an und lächelte. Er that dasselbe, und Bismarck, der dies bemerkte, lachte mit. Noch heute bin ich der Meinung, daß Bismarck den Konflikt gebrauchte und benutzte, um sich in seiner Stellung zu erhalten und zu befestigen, was ihm ja auch vollkommen gelang. Es ist bezeichnend, daß damals versichert wurde, der König habe Bismarck seinen Seelenarzt genannt. Hoch sittlich kann man freilich Bismarcks Verfahren gegen das Abgeordnetenhaus nicht nennen."

[Herr von Unruh] bringt in der neuesten Nummer der „Gegenwart" seine Auseinandersetzung mit Eduard von Hartmann zum Abschluß. Er konstatirt, daß im deutschen Volke die Ansichten in betreff der inneren Politik des Fürsten Bismarck weit auseinandergehen: „Die schutzzöllnerischen Fabrikanten sind Gegner der Zölle auf unentbehrliche Lebens-Bedürfnisse und haben diese nur notgedrungen zugestanden, um die Stimmen der Landwirte für die Industriezölle zu erlangen. Die Verstaatlichung wichtiger Industriezweige erregt zum Teil auch auf konservativer Seite große Bedenken. Die vom Fürsten Bismarck angekündigte Absicht, den Städten die Polizei-, die Armen- und Schul-Verwaltung abzunehmen, also die Selbstverwaltung der Städte wieder aufzuheben, stößt die Stadt-Bevölkerung vor den Kopf. Die Erklärung des Fürsten gegen den Professor Wagner, er wolle das Tabaks-Monopol durchführen (was ohne große Anleihe nicht geschehen kann) und den Ertrag von hunderten von Millionen nicht zur Aufhebung bestehender oder zur Kompensation neu aufgelegter indirekter Steuern, sondern zur Alters- und Invaliden-Versicherung verwenden, macht grade die besitzende Klasse sehr besorgt, die für das Interesse ihres Geldbeutels sehr viel Verständnis hat. Das Gesetz über die Mietsteuer von Dienstwohnungen erregte großen Anstoß, nicht minder die Ausfälle gegen den Richterstand und die Kommunal-Verwaltung Berlins. Die großartigen Ideen des Fürsten Bismarck, namentlich über totale Umgestaltung unseres ganzen Steuersystems ohne Vorlegung eines klaren Planes und ohne Nachweis der Ausführbarkeit riefen ein Gefühl der Bangigkeit und Ungewißheit in großen Kreisen hervor. Die alte bewährte Finanz-Verwaltung Preußens, die zu der Größe des Staates so viel beigetragen hat, scheint nicht mehr auf festen Füßen zu stehen, die Staatsschulden vermehren sich rapide. Man beginnt zu fürchten, daß die Begabung des Fürsten auf volks- und wirtschaftlichem Gebiet hinter der für große auswärtige Politik weit zurückstehe. Auch der größte Mann kann unmöglich alles mit gleicher Sicherheit erfassen. Die Volks- und Finanzwirtschaft ist eine Erfahrungswissenschaft, die man nicht allein durch scharfes Denken beherrschen kann, die vielmehr gründliches Studium und eigene Erfahrung erfordert. Niemand oder nur eine sehr kleine Partei will den Fürsten Bismarck beseitigen, aber eins ist nicht zu verkennen: Fürst Bismarck hat an Popularität, an allgemeiner freudiger Zustimmung erheblich verloren. Auch außer den oppositionellen Parteien folgt man ihm in großen Kreisen in der inneren Politik nicht mehr mit der alten Zuversicht, sondern mit Sorge und Bangigkeit, welche durch die rasche Abneigung und Beseitigung bewährter Männer, wie Delbrück, Camphausen, Falk, Friedenthal, Hobrecht, Möller, Eulenburg, Herzog noch gesteigert wird. Ohne jede Veranlassung von Seiten des Parlaments traten rasch hintereinander Ministerwechsel ein. Die Zustimmungs-Adressen aus schutzzöllnerischen Kreisen sind ohne Bedeutung. Grade umgekehrt, wie E. von Hartmann, finden Juristen und Kenner des Staatsrechts die Gesetzvorlagen keineswegs bestdurchdacht, vielmehr im Vergleich mit früherer Zeit nicht gründlich gearbeitet und oft schwach in den Motiven." Der greise Parlamentarier mahnt schließlich: „Die Aufgabe der liberalen Wähler und Gewählten ist eine sehr klare. Es kommt jetzt darauf an, der heranziehenden Reaktion mit Ruhe und Festigkeit entgegenzutreten, die Rechte des Parlaments zu verteidigen und die liberalen Gesetze aufrecht zu erhalten, gewagte Experimente auf volks- und finanzwirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete zu bekämpfen."

[Die offiziöse Schamlosigkeit], schreibt die „Magdeb. Ztg.", kennt keine Grenzen mehr. Zur Glorifizirung der auswärtigen Politik des Reichskanzlers wirft die „Prov.-Korr." die Frage auf, wie die letzten Jahre verlaufen sein würden, wenn die liberalen Koryphäen an der Spitze der Regierung gestanden hätten. „Nicht einmal das, gute Finanzen zu machen, haben die liberalen Koryphäen erreicht, sondern die finanziellen Früchte des französischen Krieges verzettelt und eine Wirtschaftspolitik betrieben, dem eigenen Lande zum schweren Schaden, andern Völkern zur stillen Heiterkeit." Die „finanziellen Früchte des französischen Krieges" bestanden in den zirka 4200 Millionen Kriegskostenentschädigung; diese haben also die Liberalen verzettelt." Der Vorwurf ist nicht neu. Wie hieß es doch in einem jener Perrotschen Verleumdungsartikel der „Kreuzzeitung", gegen welche Fürst Bismarck seiner Zeit so entrüstet die Verachtung der öffentlichen Meinung aufrief? „Da ist die möglichst vollständige Verduftung der Milliarden, ohne daß damit irgend wesentlicher oder bleibender Nutzen für die Nation geschaffen worden, eine Leistung ersten Ranges. Minister, welche dem Bankgeschäfte und den Börsenmächten weniger nahe gestanden, hätten den Milliardensegen benutzt, um das Reich und die Bundesstaaten aus der Schuldunterthänigkeit der Bankgeschäfte unserer israelitischen Mitbürger zu befreien und ein Staatswirtschaftssystem zu inauguriren, welches dem allgemeinen Nutzen gewidmeten Anlagen herzustellen ermöglicht hätte, ohne dafür den Bankgeschäften tributär und von ihnen abhängig zu werden und zu bleiben. Die Gefahr, daß dergleichen wirklich geschehen könne, war eminent, und unsere jüdischen Mitbürger durften sich gratuliren, daß in Deutschland zwei Männer am Ruder waren, wie die Herren Delbrück und Camphausen, und daß ein Bankier wie Herr v. Bleichröder das Ohr und Vertrauen des leitenden deutschen Staatsmanns und seiner Mitminister besaß." So hieß es ende Juni 1875 in dem dritten jener unter dem Titel: „die Aera Bleichröder-Delbrück-Camphausen" in der „Kreuzztg." veröffentlichten Schmähartikel gegen den Reichskanzler. Will die „Prov.-Korr." sich heute das Urteil aneignen, welches damals Dr. Perrot gefällt hat? Dann sollte sie wenigstens den Mut haben, die Wahrheit zu bekennen. Wie die Milliarden „verzettelt" worden sind, ist bekannt. Von den 4200 Millionen wurden zirka 3500 Millionen zur Deckung der Kriegskosten, für Invalidenpensionen, für den Reichskriegsschatz, zum Ersatz von Kriegsschäden, zur Umgestaltung und Ausrüstung der Festungen, zur Erweiterung der Kriegsmarine verwendet. Der Rest wurde an die Bundesstaaten verteilt. Preußen hatte über 352 Millionen oder, den freigewordenen preußischen Kriegsschatz (90 Millionen) und die gestundeten Zölle und Steuern, welche das Reich übernahm (42 Millionen) eingerechnet, über 484 Millionen Mark zu verfügen. Dann wurden 198 Millionen zur Schuldentilgung, 237 Millionen zu Eisenbahnbauten und 63 Millionen zu sonstigen außerordentlichen Ausgaben verwendet. So haben die „Liberalen" die Milliarden verzettelt. Die Liberalen! War denn Fürst Bismarck damals ohnmächtig, als er alle die auf die „Verzettelung" der Milliarden bezüglichen Gesetzentwürfe mit seiner Unterschrift und unter seiner Verantwortlichkeit dem Bundesrat und dem Reichstage vorlegte? Sind sein Widerspruch und seine Gegenvorschläge unberücksichtigt geblieben? Dann wird es ja der „Prov.-Korr." ein leichtes sein, die Beweise dafür zu schaffen, daß Fürst Bismarck an der „Verzettelung der finanziellen Früchte des französischen Krieges" unschuldig ist. Bis dahin erklären wir die Anklage des ministeriellen Blattes gegen die Liberalen für eine Verleumdung.

[Neuer Bischof.] Auch die Diözese Fulda hat jetzt ihren Bischof. Es bestätigt sich, daß der als in Aussicht genommen bezeichnete Generalvikar Kopp in Hildesheim vom Papste bereits ernannt ist. Von einer Wahl durch das Domkapitel zu Fulda konnte schon um deswillen keine Rede sein, weil dies Kapitel nur noch aus einem einzigen Mitgliede besteht. Der neue Bischof, Georg Kopp, ist im hannoverschen Eichsfelde geboren und hat in Hildesheim das Gymnasium Josephinum, dann die dortige (jetzt nicht mehr bestehende) katholisch-theologische Akademie besucht. Da er wegen zu schwacher Stimme nicht zum Pfarrer geeignet schien, ward er zunächst Assessor des Generalvikars Jakobi und als dieser 1871 den bischöflichen Stuhl in Hildesheim einnahm, dessen Nachfolger. Von Personen, die ihn aus näherem Umgange kennen, wird er als ein durchaus duldsamer ruhiger Mann und echt frommer Priester bezeichnet. In die Oeffentlichkeit ist er während des Kulturkampfes nie getreten. Die Besetzung der beiden übrigen durch den Tod ihrer früheren Oberhirten erledigten preußischen Bistümer, Paderborn und Osnabrück, wird jetzt nicht lange mehr auf sich warten lassen.

[Widerspruch. — „Provinzial-Korresp."] Der „Kreuz-Zeitung" wird geschrieben: Ungeachtet aller Dementi tauchen die Gerüchte über eine bevorstehende österreichisch-russische Monarchen-Begegnung von so vielen Seiten und in so verschiedenen Varianten auf, daß man mit ihrer fortgesetzten Dementirung kaum ausreicht. Auch der neueste Artikel der „Times" beweist, daß man in London an diese Gerüchte glaubt und eine Begegnung der Monarchen Oesterreichs und Rußlands für eine ausgemachte Sache hält. Die neueste Version lautet dahin, daß der Zar nach Warschau kommen und entweder dort oder in Galizien, wohin er sich dann begeben, von dem Kaiser von Oesterreich begrüßt werden würde. Wir können alledem gegenüber nur wiederholen, daß man uns von vollkommen vertrauenswürdiger Seite aus Wien versichert, man habe dort keine Kenntnis von irgendwelchen, auf eine solche Begegnung bezüglichen Verabredungen. Ob der Zar die Absicht hegt, Warschau zu besuchen, kann man freilich hier ebensowenig als in Wien wissen. Die bezüglichen Nachrichten dürften aber schon deshalb mit der größten Vorsicht aufzunehmen sein, weil eine vorherige Bekanntgabe eines eventuellen Reiseplanes wohl schwerlich stattfinden würde. — Die „Post" schreibt offiziös: Die Artikel der „Provinzial-Korrespondenz" über die Sinnesänderung des Reichskanzlers haben insofern vielfach Einwendungen gefunden, als behauptet wird, das halbamtliche Organ habe den Anfang der Wirtschaftsreform des Reichskanzlers auf ein irrtümliches Datum verlegt. Dagegen bemerken wir: Bis zu den Attentaten im Jahre 1878 hatte Fürst Bismarck zwar eine Steuerreform, aber noch keine Wirtschaftsreform angeregt. Nach den Attentaten ist in der Wahlbewegung von 1878 sofort auf die Notwendigkeit der Wirtschaftsreform hingewiesen worden. Die kurze Session des Reichstages, welche lediglich dem Sozialisten-Gesetz gewidmet war, und in welcher die Notwendigkeit der Wirtschaftsreform schon vielfach betont wurde, führte zu der bekannten Erklärung der 204, und vom 15. Dezember 1878 datirt das Schreiben des Reichskanzlers an die Bundesregierungen, welches die Grundzüge der zu erstrebenden Tarifreform darlegte, die dann in der Session von 1879 zum Gesetz erhoben ward. Die „Provinzial-Korrespondenz" hat daher ganz richtig die Zeitfolge des Hervortretens der Reformziele des Reichskanzlers bezeichnet.

[Positive Leistungen des Herrn Stöcker.] Bekanntlich pflegt Herr Hofprediger Stöcker in seinen Wahlreden mit besonderer Vorliebe darauf hinzuweisen, daß die Liberalen bisher noch nichts positives für das Volk gethan haben. Ohne uns an dieser Stelle auf eine Widerlegung der Behauptung des wahrheitsliebenden Apostels einzulassen, wollen wir einmal in aller Kürze die positiven Schöpfungen des streitbaren Hofpredigers vorführen. Veranlassung dazu gibt uns auch sein Plan, einen großen Saal im Zentrum der Stadt herzustellen, für dessen Bau bereits volle 2250 ℳ gezeichnet sind. Unmittelbar nach Begründung der christlich-sozialen Arbeiterpartei im Jahre 1878 (man hat inzwischen die Bezeichnung „Arbeiterpartei" einfach in „Partei" umgewandelt, da thätige Arbeiter überhaupt nicht den Christlich-Sozialen beitraten) erließ Herr Hofprediger Stöcker einen Aufruf zur Errichtung eines Arbeiter-Invalidenhauses. In einem großen Arbeiter-Invalidenhause sollten die siechen, arbeitsunfähigen Arbeier untergebracht werden, um dort ihre letzten Tage in aller Ruhe und vor Entbehrungen gesichert beschließen zu können. Die Sammlungen ergaben bis zur Reichstagswahl im Sommer 1878 etwa 1000 ℳ, wie Herr Stöcker in einer Sitzung seiner Getreuen selbst mitteilte. Nun ist es bekannt, daß Herr Stöcker sich mutig genug fühlte und bei der letzten Reichstagswahl sich im sechsten Wahlkreise aufstellen ließ, um mit Glanz durchzufallen, denn ganze 800 Stimmen vereinigten sich auf seine Person. Die Wahlagitation hatte aber Geldmittel erfordert, und in Ermangelung verfügbarer Summen griff man u. a. auch zu den 1000 ℳ, welche für das Arbeiter-Invalidenhaus gesammelt waren!! Mit dem Gelde verschwand auch das ganze Projekt. Das war die erste „positive" Schöpfung des Herrn Hofprediger Stöcker. — Im Jahre 1879 erließ Herr Stöcker in seinem „Staatssozialist" einen Aufruf zur Errichtung einer Arbeiterkolonie „Wilhelmsheim". Durch Vereinigung verarmter, arbeitsloser Familen in Arbeiterkolonien wollte man „dem abwärts drängenden Strome der Verarmung Einhalt thun, die Individuen aus der Masse des Proletariats retten und zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft durch Arbeit heranbilden, Verlassenen und Vereinsamten Gemeinschaft une ein ihren Kräften entsprechendes Arbeitsfeld darbieten." Die Sammlungen für diese „Kolonie" wurden mit allen Mitteln der

Gelder dafür ein, die im „Staatssozialist“ quittirt wurden. Plötzlich brachen die Sammlungen ab, Quittungen über gezahlte Geld erfolgen nicht — die zweite „positive“ Schöpfung des Herrn Hofprediger Stöcker hatte elendiglich Fiasko gemacht!! Weder über das Projekt selbst, noch über den Verbleib der gesammelten Gelder brachte der „Staatssozialist“ ein Wort. Der Herr Hofprediger Stöcker sollte sich also hüten, die positiven Schöpfungen der Liberalen, aus denen das Volk längst Nutzen zieht, in ironischer Weise zu behandeln, nachdem er mit seinen „Leistungen“ gar so traurige Erfahrungen gemacht hat.

* **Trier**, 26. Sept. [Bischof Korum] hat einen in durchaus friedlichem Sinne gehaltenen Hirtenbrief erlassen, in welchem er hervorhebt, daß er Bedenken getragen habe, die Verantwortlichkeit der Stellung eines preußischen Bischofs zu übernehmen, daß er aber dem Befehle des Papstes nachgegegen habe und worin er seinen Diözesanen Gnade und Frieden wünscht. Die feierliche Inthronisation des neuen Bischofs fand gestern vormittag statt. Bei dem gestern nachmittag stattgehabten Festmahle saß der Bischof zwischen dem Regierungspräsidenten Nasse und dem Kommandeur der 16. Division, Generallieutenant v. Wichmann. Der Bischof brachte einen Toast auf den Papst und Se. Majestät den Kaiser aus, der Domprobst Holzer toastete auf den Bischof. Abends war die Stadt teilweise illuminirt.

* **Dresden**, 25. Sept. [Industrielle Beschlüsse.] Der Ausschuß des Zentral Verbandes deutscher Industrieller hat in der heutigen Sitzung beschlossen: 1. die Reichsregierung zu ersuchen, mit unserem Nachbarstaate Rußland wegen Abschlusses eines den beiderseitigen Verkehr erleichternden Handels- und Zollvertrages sobald als tunlichst, in Verhandlung zu treten; 2) der Ausschuß giebt sich hierbei der Erwartung hin, daß der Reichstag nicht anstehen wird, die Reichsregierung mit denjenigen Vollmachten auszurüsten, welche geeignet sind, diese Verhandlungen zu einem für beide Teile heilsamen Abschlusse zu führen; 3) der Ausschuß beschließt zugleich, noch heute eine Kommission zu erwählen, welche beauftragt wird, aus dem reichhaltigen und weitschichtigen Material die Grundlinie zusammenzustellen, welche bei dem Entwurfe eines deutsch-russischen Handels- und Zollvertrages als Unterlage benutzt werden können.

* **Karlsruhe**, 25. Sept. [Abschied.] Heute nachmittag 5 Uhr reisten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden nach Stockholm ab. Auf dem Wege zum Bahnhofe und in dem Bahnhofe selbst harrte eine ungeheure Menschenmenge der Abfahrt und rief den hohen Neuvermählten tausendstimmige Hochs zu. Die Minister, die Generalität, die Hofchargen, die Bürgermeister und der Magistrat waren im Bahnhofsgebäude versammelt. Allen reichte die Kronprinzessin, herzlichst Abschied nehmend, die Hand. Hier nahm das hohe Paar auch von den Brüdern der Kronprinzessin und den Familien der Prinzen Wilhelm und Karl, sowie des Markgrafen Max von Baden innigsten Abschied. Als der aus drei Wagen bestehende Extrazug sich in Bewegung setzte, grüßten die Neuvermählten aus dem Wagen heraus. Es folgte ihnen begeistertes Hochrufen der Anwesenden, die alle sichtlich ergriffen waren. Der Großherzog und die Großherzogin gaben den Scheidenden bis Durchlach das Geleit. Das kronprinzliche Paar reist heute bis Frankfurt a. M. und setzt morgen früh die Reise nach Hamburg fort.

* **Baden-Baden**, 24. September. [Abschiedsbesuche.] Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute nachmittag hier eingetroffen und wurden feierlich von sämtlichen Behörden, dem Frauenverein, den Mädchenschulen nnd Gesangvereinen unter den Klängen der schwedischen Nationalhymne empfangen. Die Mädchen streuten Blumen, die Schüler bildeten Spalier. Die Anrede des Oberbürgermeisters wurde huldvollst erwidert. Die Kronprinzessin sprach ihre Freude aus, daß sie Baden, welches sie liebe, nochmals sehe. Bei der Abfahrt vom Bahnhofe brach die zahlreich versammelte Menge in jubelnde Hochs aus. Die Neuvermählten machten hierauf Abschiedsbesuche bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, bei dem Fürsten von Fürstenberg und der Herzogin von Hamilton, dann eine Spazierfahrt durch die festlich geschmückte Stadt und nach dem Schlosse. Um 4 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Karlsruhe nach einem bewegten Abschiede von der fürstlich Fürstenbergschen Familie und den Spitzen der Behörden am Bahnhofe. Den letzteren sprach das kronprinzliche Paar seinen huldvollen Dank aus für alle ihm bewiesenen Aufmerksamkeiten.

* **Luxemburg**, 26. September. [Die Zahlungseinstellung] der Luxemburgischen Nationalbank ist heute vormittag erklärt, Kuratoren sind ernannt, die Bilanz ist deponirt. Wie es scheint, ist das Portefeuille mit schlechten Werten gefüllt. Seit heute früh belagern die Inhaber von Noten der Bank das Bankgebäude. Die Reklamanten werden auf einen anderen Tag bestellt, die Bank ist von Gensdarmen umgeben, um Ausschreitungen der Bevölkerung vorzubeugen, da sich Noten von kleinem Betrage im Gesammtbetrage von mehr als 3 Millionen Frcs. in den Händen kleiner Handwerker befinden. Der Staat Luxemburg ist durch Depots interessirt. Die Unterbilanz soll mehr als 2 Millionen betragen.

Ausland.

* **Wien**, 24. September. [Halim Pascha.] Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Mit dem vom Sultan unmittelbar nach der jüngsten egyptischen Militärrevolte empfangenen Halim Pascha sei die Eventualität einer Entsetzung Tewfik Paschas erörtert und Halim Pascha befragt worden, ob er zur Annahme der egyptischen Herrschaft für vorläufig fünfjährige Dauer geneigt sei. Halim hätte seine völlige Bereitwilligkeit kundgegeben.

* **Wien**, 24. September. [Landtage. — Litterarischer Kongreß.] Die Landtage von Oesterreich ob der Enz und unter der Enz, von Böhmen, Mähren, Kärnthen und Krain sind heute unter Kundgebungen der Loyalität eröffnet worden. — Der internationale litterarische Kongreß beschloß die Abhaltung des nächsten Kongresses in Italien, ohne für jetzt den Ort zu bestimmen.

* **Ragusa**, 24. September. [Unruhen.] Muselmänner von Alessio beschimpften die Kirche des heiligen Antonius. Infolge dessen begaben sich etwa 800 katholische Bergbewohner bewaffnet nach Alessio und zwangen die Behörden, die Schuldigen auszuliefern, welche sie mit sich in die Berge nahmen.

* **Paris**, 25. September. [Ausweisung.] Dem Journal „L'évènement“ zufolge sind mehrere Verhaftungs- und Ausweisungsbefehle gegen ausländische zur Zeit sich in Frankreich aufhaltende politische Agitatoren unterzeichnet worden.

* **London**, 24. Sept. [Landliga.] Wie der „Times“ aus Dublin gemeldet wird, trifft die Landliga Vorkehrungen, um die Agitation in verstärktem Maße wieder zu erneuern. Die „Times“ fordert die Regierung dringend auf, die Umtriebe der Landliga durch Anwendung aller erforderlichen Mittel zu vereiteln. Die Zwangsgesetze müßten ohne Ansehen der Person gehandhabt werden, wenn sie gutes stiften sollen.

* **London**, 25. Sept. [Schlacht.] Wie aus Bombay gemeldet wird, ist es zwischen dem Emir Abdurrahman und Ajub Khan am 22. d. zum Kampfe gekommen, wobei Ajub Khan geschlagen wurde. Die Desertion von zwei Regimentern entschied die Schlacht. Der beiderseitige Verlust soll bedeutend sein. Der Emir ist bis jetzt noch nicht in Kandahar eingezogen, die Stadt wird indes als unhaltbar betrachtet.

* **Rom**, 24. September. [Handelsvertrag.] Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, haben die französisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen ein Einverständnis ergeben und sind beinahe dem Abschlusse zugeführt. Am Mittwoch würden dieselben voraussichtlich beendigt werden und am Donnerstag die italienischen Unterhändler von Paris abreisen.

* **Rom**, 24. September. [General Graf Menabrea,] italienischer Botschafter in London, ist hier eingetroffen. Derselbe begiebt sich morgen nach Neapel um mit Manzini zu konferiren.

* **Bern**, 24. September. [Abweisung.] Das Bundesgericht hat heute den Rekurs gegen das Verbot der Zürcher Regierung in Betreff der Abhaltung des Sozialistenkongresses mit 6 gegen 4 Stimmen abgewiesen.

* **Petersburg**, 24. September. [Beileid.] Wie das „Journal de St. Pétersbourg“ mitteilt, hat der Verweser des auswärtigen Amtes, v. Giers, nach Empfang der Nachricht von dem Tode des Präsidenten Garpfield ein Schreiben an den Geschäftsträger der Vereinigten Staaten gerichtet, um der tiefen Trauer des Kaisers und der russischen Nation Ausdruck zu geben. Das Andenken Garfields werde in hoher Achtung bei dem russischen Volke fortleben. Gleichzeitig wurde der russische Gesandte in Washington telegraphisch beauftragt, der Familie Garfields das Beileid des Kaisers Alexander und der russischen Nation zu bezeugen.

* **Kopenhagen**, 24. Sept. [Aufhebung.] Das vom Jahre 1852 erlassene Verbannungsdekret gegen die Mitglieder der Schleswig-Holstein-Augustenburgischen Familie ist durch eine Verfügung des Königs vom 21. d. M. aufgehoben worden.

* **Konstantinopel**, 24. September. [Protest.] Dem Vernehmen nach wird der russische Botschafter Novikow der Pforte unverzüglich eine Note überreichen, in welcher gegen die eventuelle Verwendung aller vor dem russisch-türkischen Kriege nicht bestandenen Steuern zu Gunsten der Bondholder, wie namentlich der Patentsteuer, der Mehrzahl der Zölle und anderer Abgaben, welche zur Tilgung der russischen Kriegsentschädigung zu verwenden seien, Protest eingelegt wird.

* **Kairo**, 24. September. [Dekret. — Wahlen.] Durch Dekret des Khedive wird heute das neue Militärgesetz veröffentlicht werden und die Verlegung der Regimenter gleich darauf ihren Anfang nehmen. Das von Abdellah Bey kommandirte Negerregiment dürfte nach Siut geschickt, andere Regimenter nach dem Innern des Landes verlegt werden. — Die Wahlen für die Notabeln-Versammlungen sollen alsbald, die Zusammenberufung aber erst im Frühjahr stattfinden. Das Wahlreglement ist dasselbe, welches unter der Regierung Ismail Paschas zur Anwendung gekommen ist.

* **Tiflis**, 24. September. [Archäologischer Kongreß.] Heute fand auf dem archäologischen Kongresse eine außerordentliche Sitzung für die fremden Sprachen statt. Den Vorsitz führte Professor Virchow, der beim Eintritt in den Saal mit lauten, anhaltenden Beifallsbezeugungen empfangen wurde. Virchow antwortete darauf in längerer Rede und dankte für die ihm erwiesene Gastfreundschaft. Der einst unwirtliche kriegerische Kaukasus sei Dank den Russen gastfreundlich geworden. Europa habe lange Zeit eine verkehrte Vorstellung vom Kaukasus gehabt; es sei Pflicht aller hier erschienenen Delegirten, dieses Vorurteil zu bekämpfen. Darauf hielt Professor Virchow eine einstündige Rede über die Anthropologie in Kaukasien. Nach dem Schlusse des Kongresses wird Professor Virchow über Odessa nach Berlin zurückkehren. Die Delegirten werden einen auf drei Tage berechneten Ausflug mittelst Extrazuges nach Kutais und anderen sehenswerten Orten machen, wo Ausgrabungen vorgenommen werden sollen.

* **Pretoria**, 23. Sept. [Der Volksraad] ist heute wieder zusammengetreten. In der Eröffnungsrede wird nur geringe Befriedigung über die Konvention mit England ausgesprochen und werden Abänderungen für notwendig erachtet.

Zur Wahl.

* Dortmund, 26. Sept. Von fortschrittlicher Seite geht uns der nachfolgende Artikel zu, den wir zum Abdruck bringen, da wir auch die gegnerische Seite gern zu Wort kommen lassen. Wir behalten uns natürlich vor, auf die Sache zurückzukommen. — Bezugnehmend auf die verschiedenen Artikel über die Wahl in Nr. 262 Ihrer geschätzten Zeitung, erlauben Sie mir wohl, als Fortschrittsmann und früherem Wähler des Abgeordneten Berger einiges zu erwidern. Wenn der geehrte R-Korrespondent der Ansicht ist, daß die wirtschaftliche Frage eine der Hauptangelpunkte sei, welcher die hiesigen Liberalen von der Fraktion der Fortschrittspartei trenne, so ist das ungenau. Die Anschauung, daß die Fortschrittspartei als Hauptaufgabe den Freihandel auf ihre Fahne geschrieben, ist mehr ein Schlagwort der Gegner, um vielleicht die eigenen Schwächen zu decken. Wir sind mit dem R-Korrespondenten vollständig einverstanden, daß sich in wirtschaftlicher Hinsicht nimmermehr eine Parteischablone anlegen läßt, aber immerhin gibt es eine Grenze, auch in wirtschaftlichen Dingen, wo eine freisinnige Partei Halt machen muß, das ist die, wo die wirtschaftlichen Fragen zu politischen werden. Dieser Fall tritt dann ein, wenn der Staat durch Zölle sich eine neue Einnahmequelle zu verschaffen sucht. Eine solche Einnahmequelle hat sich die Regierung durch die sogenannte Tarifreform zu verschaffen gewußt, und um diesen Zweck zu erreichen, hat sie als Lockvogel den Schutz der nationalen Arbeit ausgehangen. Dies ist nach unserer Auffassung das einfache klare Sachverhältnis. Es bleibt nun abzuwarten, ob diese sogenannte Tarifreform dem Volke zum Segen gereichen wird. Vorläufig stehen wir vor einem fait accompli auf wirtschaftlichem Gebiet und erscheint es den großen politischen Aufgaben gegenüber, die der Volksvertretung harren, kleinlich, diese Aufgaben vom Gesichtspunkt einseitiger Zollinteressen zu betrachten. Daß die Fortschrittspartei diesen Zollplänen nicht zustimmen konnte, beruht nicht auf dem Prinzip des Freihandels, sondern auf dem Prinzip, dem Volk keine neue Steuern aufzubürden. Wer aber glaubt Zölle seien keine Steuern, der nimmt allerdings einen grundverschiedenen Standpunkt von dem der Fortschrittspartei ein und kann kein Fortschrittsmann eine solche Anschauung zu der seinen machen. Was uns hauptsächlich in hiesigem Wahlkreise von den Liberalen trennt, das ist das Verhalten des Abgeordneten Berger seit dem Jahre 1874. Es ist dies schon so oft beleuchtet worden, daß es uns überflüssig erscheint, hier dasselbe nochmals einer Kritik zu unterwerfen. Nur eins möchten wir hier hervorheben aus dem Programm vom Jahre 1861, welches auch vom Abgeordneten Berger als einem der ersten mitunterschrieben ist. „Im verfassungsmäßigen Staate werden Ziele nur durch ebenso furchtlose als konsequente und zähe Ausübung verfassungsmäßiger Rechte erreicht!“ Diese konsequente zähe Ausübung verfassungsmäßiger Rechte vermissen wir bei dem Abgeordneten Berger und deshalb haben wir seine Person fallen lassen, da wir nach bisherigem Verhalten sein zukünftiges bemessen müssen. Denn wer bürgt uns dafür, ob nun nicht, um uns Sand in die Augen zu streuen, noch höhere Zölle 2c. zu erzielen, als Preis das Tabaksmonopol auch noch einsetzt? Wenn Herr Berger seinen Austritt aus der Fraktion der Fortschrittspartei der Tyrannei des Abgeordneten Richter zuschiebt, so wissen wir nicht, in welcher Weise Herr Richter die Fraktion tyrannisiren könnte oder deren Mitglieder, denn der § 6 der Geschäftsleitung der Fraktion besagt folgendes: „Die Einheit der Fraktion in ihren politischen Grundsätzen bürgt dafür, daß die Beschlüsse ihrer Majorität im Plenum des Hauses befolgt werden. — Sollten in einzelnen Fällen Mitglieder der Fraktion sich in ihrem Gewissen gezwungen fühlen, gegen die Beschlüsse der Majorität im Hause zu stimmen, so müssen sie ihre Absicht in der Versammlung der Fraktion kurz anzeigen oder in der nächsten Versammlung der Fraktion die dissentirende Absicht mit kurzen Worten rechtfertigen.“ — So lange der Abgeordnete also die politischen Grundsätze der Partei zu den seinigen macht, hat er keine Veranlassung auszutreten. Und hier liegt eben der Punkt, der den Abgeordneten Berger von der Fortschrittspartei als solcher trennt. Seine politischen Grundsätze sind nicht mehr diejenigen der Fortschrittspartei, für ihn ist ein Programm, wodurch die Grundsätze ausgedrückt werden, leere Flaschen, in die man hineingießen kann, was einem beliebt. Und weil nun unsere politischen Anschauungen sich mit denen der Fortschrittspartei decken, deshalb wollen wir einen Mann wählen, der dieselben mit allem Nachdruck zu vertreten willens ist.

Ein Fortschrittler!

Provinzielles.

: **Dortmund**, 27. Sept. [Ersatzwahl zur Handelskammer.] Am nächsten Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, findet im Kölnischen Hofe hier die Ersatzwahlen zur Handelskammer für den Stadtbezirk Dortmund statt. Es scheiden nach dem Turnus aus die Herren Kommerzienrat von Born und F. Buchholz sen., außerdem ist für die verstorbenen Herren Metzmacher und Köttgen eine Neuwahl vorzunehmen.

: [Versetzung.] Herr Referendar Marten von hier ist in den Bezirk des Kammergerichts versetzt worden.

: [Verleihungen.] Der Lehrerin Theresia Spenke hier ist an der katholischen Schule hier eine Lehrerinstelle definitiv übertragen worden, desgleichen den Schulamtsbewerbern Josef Cramer aus Rautersbeck und Karl Tillmann aus Herne, sowie dem Lehrer Josef Becker aus Helleseld an derselben Anstalt provisorische Lehrerstellen.

: [Die Pflanzgrubenmaschine,] welche von Herrn F. W. Unterilp aus Düsseldorf gelegentlich des landwirtschaftlichen Festes am Freudenbaum ausgestellt war, ist, wie wir erfahren, für den landwirtschaftlichen Kreisverein angekauft worden.

: [Für die Straßenbahn] sind gestern eine Anzahl Güterwagen angekommen; der Gütertransport dürfte demnach bald beginnen

s [Kapellmeister Löser.] Wie wir hören, ist Herr Kapellmeister Löser hier als Leiter der Stadtkapelle zu Küstrin gewählt und bereits dahin abgereist.

: [Konzert.] Heute abend werden bekanntlich in Verbindung mit dem Dortmunder Orchesterverein die beiden Piston-Virtuosen John und Franz Schmidt aus Hannover, Knaben von 11 bezw. 12 Jahre, im Kühnschen Saale ein Konzert veranstalten. Es liegt uns über die Leistungen der jungen Künstler eine Anzahl Zeugnisse von Musikdirektoren und Zeitungsreferaten vor, von denen wir das der „Düsseldorfer Volkszeitung“ wiedergeben. Dieselbe schreibt: „Düsseldorf, 24. Juni. Gestern traten zum erstenmale die beiden kleinen Trompeter-Virtuosen John und Franz Schmidt in der städtischen Tonhalle im Konzerte der städtischen Kapelle auf. Der Garten war bis zum letzten Platze gefüllt. Alles wollte die kleinen Künstler hören, über welche so sehr günstige Urteile aus andern Städten bekannt geworden waren. Unter der Begleitung des Orchesters trugen dieselben ihre hübsch gewählten Stücke so sicher und mit so vielem Verständnis vor, daß sie das Publikum zu den lebhaftesten Beifallsäußerungen hinrissen. Besonders der ältere, John Schmidt, weiß aus seinem Instrument so kräftige und wieder so weiche Töne hervorzubringen, er spielt die schwierigsten Passagen mit einer Reinheit und Sicherheit, die geradezu erstaunlich ist. Und begleitet erst der kleinere, Franz, seinen Bruder in so wackerer Weise, so trifft die Aeußerung eines leipziger Kritikers: „Die Jungen blasen ins Herz hinein“, vollständig zu. Wir freuen uns, die jungen Künstler im samstägigen Symphonie-Konzerte wieder mitwirken zu hören, in welchem dieselben in besonders schönen getragenen Musikstücken ihre Kunst zeigen werden.

l [Zur landwirtschaftlichen Ausstellung.] Man schreibt uns landwirtschaftlichen Kreisen: Die mit den landwirtschaftlichen Festen verbundenen Ausstellungen sollen bekanntlich den Zweck haben, den Landwirten das neueste und praktischste, was während des Jahres erfunden und konstruirt worden ist, vorzuführen. Dies wird auf die Dauer aber dann nur möglich sein, wenn seitens der Prämirungs-Kommissionen auch nach dem Grundsatze verfahren, dem Neuen und Guten nur die ersten Preise zukommen zu lassen. Unseres Erachtens ist bei der Prämirung von Geräten am vergangenen Sonnabende nicht streng nach diesem Grundsatze verfahren worden, da ausgestellte Gegenstände erste Preise erhalten haben, die kaum den Anspruch auf neu und vortrefflich machen konnten, während andere Geräte, denen dieses Prädikat voll und ganz zukam, nur mit geringen Prämien bedacht worden sind.

m [Stenographisches.] Der hiesige Gabelsberger Stenographen-Verein versendet ein Rundschreiben betreffend Einladung zum Winter Lehr-Kursus. Der Verein hat für tüchtige Lehrkräfte gesorgt. Der anfang findet im Oktober statt und wird den Teilnehmern durch die Zeitungen bekannt gegeben. Die Mitglieder haben bereits mit ihrem Winter-Programm begonnen. Den Fortbildungskursus hat für dieses Mal Herr Studiosus Lent übernommen. Ferner hält der Bibliothekar mit einem anderen Vorstandsmitgliede jeden zweiten Vereinsabend im Monate Vortrag über die Begebenheiten auf stenographischem Gebiete. Das Interesse im Vereine ist sehr rege.

[Das Oberbergamt] erläßt folgende Bekanntmachung: Die Gewerkschaft des in der Steuergemeinde Kirchhörde gelegenen Steinkohlenbergwerks „Steiermark“ hat laut notarieller Urkunde vom 11. Juni 1881 mit einer Mehrheit von über drei Vierteilen aller Kuxe sich den Bestimmungen des vierten Titels des allgemeinen Berggesetzes unterworfen und in dem festgestellten Gewerkschafts-Statute die Zahl der Kuxe auf Eintausend mit der Wirkung bestimmt, daß die neuen Kuxe die Eigenschaft der beweglichen Sachen haben.

e [Unglücksfall] Am vergangenen Freitag-Abend fiel ein von der Arbeit kommender, betagter Arbeiter an dem Hause auf dem Berge, in welchem er wohnt, die Treppe herunter und erlitt hierbei eine so schwere Schädelverletzung, daß er einige Stunden nachher starb. Er wird wahrscheinlich infolge des Umstandes, weil er schwere Holzlaufe trug, auf der Treppe gestrauchelt und heruntergefallen sein. Der Verstorbene, ein achtbarer und nüchterner Mann, hinterläßt eine Frau ohne Kinder.

** [Gaunerstreich.] Vor einiger Zeit wollte eine hier Kondition stehende Dame zu ihren Eltern reisen, sie mußte den Weg teils per Bahn teils per Post zurücklegen. Als der Zug in H. ankam, woselbst einige Minuten Aufenthalt waren, ließ sie sich eine Tasse Kaffee von einem Kellner in das Kupee geben und reichte, da sie nur ein 20-Markstück hatte, dieses dem Kellner. Da, es sind nur noch einige Minuten Zeit, wird es der Dame doch ängstlich, ein in demselben Kupee sitzender Herr eilt daher in den Wartesaal, aber der Kellner war nicht zu finden. Da ertönt das Zeichen zur Abfahrt, dahin braust der Zug und Thränen rinnen der Dame über die Wangen. Zum Glück hatte ein Mitreisender gehört, daß der Kellner nicht herausgeben konnte, sondern erst wechseln wollte. Würde sich nicht unter den Mitreisenden eine mitleidige Seele gefunden haben, die der Dame ihr ferneres Reisegeld vorstreckte, so hätte sie die Reise durch diesen Gaunerstreich mit der Post nicht fortsetzen können. Hoffentlich, da Anzeige von dem Vorfall gemacht ist, gelingt es, diesen Gauner auf längere Zeit unschädlich zu machen.

e [Unglücksfall. — Reiselustiger Knabe.] Am vergangenen Sonntag-Morgen verunglückte im Bessemer Werke der „Union“, Aktien-Gesellschaft für Eisen- und Stahl-Industrie, ein Arbeiter beim Transport eines 9 Fuß langen und 6 Zoll weiten Dampfrohres, welches bei einer neuen Kesselanlage benutzt werden sollte, dadurch, daß dasselbe ihm auf die Brust fiel. Der Verunglückte erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß seine sofortige Aufnahme in das Krankenhaus erfolgen mußte. An dem Aufkommen desselben wird gezweifelt. — Eine in der Kurfürstenstraße wohnende Familie vermißte seit fast 14 Tagen ihren ältesten, 13 Jahr alten Sprößling, und war nicht wenig um des Schicksal derselben besorgt. Vorgestern morgen wurde denselben von der Behörde hier mitgeteilt, daß der Knabe in Hamburg aufgegriffen sei, weil er sich dort obdachs- und mittellos umhergetrieben habe. Der Junge, welcher in den nächsten Tagen nach hier zurückgebracht, wird, soll die Absicht gehabt haben, auf See gehen zu wollen.

i **Hörde**, 25. Sept. [Polizeiliches.] Es ist nunmehr gelungen, festzustellen, wo die während der letzen Kirmes auf der Güter-Expedition hierselbst an einen Unberechtigten verabfolgten 5 Kisten Spielwaren verblieben sind. Der betreffende Gauner hat die Waren bei einem hiesigen Fuhrunternehmer untergebracht und darauf 20 M geborgt, womit er dann das Weite gesucht hat. Vor einiger Zeit wurde der Tagelöhner Mückenhoff, zuletzt in Beckinghausen, wegen Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens in hiesiger Stadt steckbrieflich verfolgt. Wie uns mitgeteilt wird, ist derselbe vor wenigen Tagen wegen eines gleichens Verbrechens bei Arnsberg verhaftet und dem dortigen Landgericht überliefert worden.

b **Hörde**, 25. Sept. [Der überaus rege Personenverkehr] zwischen Hörde und Dortmund erreicht bekanntlich des Sonntags seinen Höhepunkt. Obgleich nun an jedem Sonntage der um 6 Uhr 55 Min. von hier abfahrende Personenzug überfüllt ist, so waren heute abend wieder so wenige Wagen auf der Bergisch-Märkischen Bahn vorhanden, daß die Leute nicht nur Kupees 2. und 1. Klasse, sondern sogar trotz heftigen Widerspruchs in den Packwagen gedrängt wurden. Möchte doch die Bahnverwaltung dafür Sorge tragen, daß bei derartigem Verkehr ein genügender Wagenpark vorhanden ist.

i **Brünninghausen**, 26. Sept. [Ueberfall.] Gestern abend gegen 8 Uhr wurde ein BrauBursche der hiesigen Kaiserbrauerei von Dortmund kommend in der Nähe des Gehöftes des Herrn Klewitz von drei Männern auf offener Straße überfallen, in den Straßengraben geworfen und dann auf das scheußliche mißhandelt. Auch wurde dem Ueberfallenen ein wertvoller Stock abgenommen.

k **Marten**, 26. Sept. [Verunglückt.] Wie uns mitgeteilt wird, sind auf der Zeche „Neu-Iserlohn“ in der vorigen Woche zwei Bergleute verunglückt und zwar einer am Freitag und einer am Sonnabend. Ferner wurde in den letzten Tagen auf der Zeche „Borussia“ ein Bergmann beschädigt, derselbe wurde in das Krankenhaus nach Barop gebracht.

g **Opherdicke**, 26. Sept. [Einführung] Freitag, den 30. d. M., wird der von der kirchl. Gemeindevertretung am 5. d. M. einstimmig zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde gewählte Pfarramtskandidat Strathmann aus Eickel in sein Amt eingeführt. Der Festgottesdienst beginnt morgens 10 Uhr. Das Festessen findet bei dem Wirt Bäcker statt.

0 **Lünen**, 25. Septbr. [Schulsteuer. — Vereinssache.] Es hat bei den in diesen Tagen zur Verteilung gekommenen Steuerzeln allgemein nicht unlieb überrascht, daß die Schulsteuer der evangel. Gemeinde, trotzdem seit Ostern eine neue Lehrerstelle kreirt ist, auf dem vorjährigen Satze von 55 Proz. stehen geblieben ist. Dieser Umstand findet darin seine Erklärung, daß in diesem Jahre namentlich in der Einkommensteuer eine nicht unwesentliche Erhöhung eingetreten ist und sich die hiesigen Israeliten der evangel. Gemeinde haben zuweisen lassen. — Der Verein „Für Vogelschutz und Geflügelzucht“ wird, wie wir vernehmen, um seinen zahlreichen Mitgliedern in Lünen und den umliegenden Ortschaften etwas zu bieten, wie früher, so auch in diesem Winter, wieder Verlosungen von ausgezeichneten Hühnerstämmen stattfinden lassen; auch sollen die Versammlungen wieder regelmäßig monatlich abgehalten werden. Es muß überhaupt konstatirt werden, daß der Verein eine sehr rege Thätigkeit entwickelt hat und namentlich die so ungemein wichtige Hühnerzucht durch ihn in der ganzen Umgegend ganz bedeutend gehoben hat.

0 **Lünen**, 26. Sept. [Erntefest] Der Verein hiesiger Landwirte und Fuhrleute beging gestern beim schönsten Wetter sein diesjähriges Erntefest. Bereits am Vorabend und Sonntag-Morgen wurde die Feier durch Böllerschüsse angekündigt und mittags fand auf dem Rathausbalkon ein Konzert statt, welches ein zahlreiches Publikum auf dem Markte anzog. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Vereinsmitglieder vorm Christinenthor unter den Linden und zogen dann zum frischen Trunk in die Kappenberger-Heide, woselbst infolge Zudrängens einer großen Kinderschar sich der Unfall ereignete, daß ein siebenjähriges Kind unter die Hufe eines Pferdes geriet. Von hier aus wurde nun zu Pferde und Wagen ein Zug durch fast sämtliche Straßen der Stadt veranstaltet, wobei wir bemerken, daß jeder den andern in der Ausschmückung seines Pferdes zu übertreffen gesucht hatte. Nach Beendigung des Zuges fand im Schulzschen Saale ein von der Otteschen Kapelle aus Dortmund ausgeführtes Konzert statt, das lebhaften Beifall fand und dem abends der Festball folgte. Nachdem gegen 9 Uhr noch ein Zapfenstreich durch die Hauptstraßen ausgeführt, wurde dann der Ball, der bis zum Morgen währte und in der gehobensten Stimmung verlief, fortgesetzt.

-p **Unna**, 26. Sept. [Feuer.] In verganaener Nacht gegen 11½ Uhr wurden die Bewohner hiesigen Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es war in der Ziegelei der Gebrüder W. in der Nähe des Bahnhofes Feuer ausgebrochen. Die beiden hiesigen Wehren waren rasch zur Stelle, jedoch konnte von den mitgebrachten Spritzen kein Gebrauch gemacht werden, weil sonst die an der Ziegelei vorhandenen Steine verdorben wären. Nach kurzer Zeit war das Feuer, das auf das Dach des Gebäudes beschränkt blieb, gelöscht. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Münster, 26. Sept. [Ernennung.] Der bisherige Privatdozent Dr. Hagemann ist zum außerordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät der hiesigen Akademie ernannt wo den.

i **Düsseldorf**, 26. Sept. [Das städtische Orchester] von Düsseldorf hat im vergangenen Jahre die erhebliche Einnahme von 65 219 M erzielt, welcher eine Ausgabe von 60 387 M gegenübersteht, mithin ist ein Bestand von 4832 M zu verzeichnen. Die städtische Tonhalle warf einen Ueberschuß von 46 855 M ab.

Neuenahr, 25. Sept. [Die Reblaus.] Ueber die Maßregeln gegen die Reblaus schreibt man der „Bonner Ztg.“ noch folgendes: Da man mit Bezug auf die Herkunft der in den infizirten, einer ganzen Menge von Eigentümern gehörenden Weinbergen stehenden Weinstöcke keine festeren Anhaltspunkte erzielen kann, als die Angaben, daß die Stöcke aus Weinbergen der Ahr oder aus Weinbergen rheinabwärts Unkel-Sinzig stammen, so ist nunmehr beschlossen worden, in sämtlichen Weinbergen der Ahr, sowie in denjenigen zu beiden Seiten des Rheines von Sinzig bis Godesberg, bezw. von Unkel bis Königswinter abwärts eine gründliche Untersuchung anzustellen. Das als infizirt erkannte etwa 5 Morgen große Terrain an der Landskrone wird fortwährend von Gensdarmen bewacht. Mit der Durchführung von Maßregeln zur Vertilgung der Reblaus wird jetzt Ernst gemacht. Beispielsweise ist die Lieferung des einer bonner Firma in Auftrag gegebenen Petroleums, etwa 20 000 Kil, nunmehr fest beschlossen und hat bereits begonnen.

Stadtverordneten-Sitzung.

* Dortmund, 26. Sept.

Der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wohnten unter Vorsitz des Herrn von Borm an 26 Stadtverordnete und von seiten des Magistrats die Herren Bürgermeister Arnecke, Stadträte Mellinghaus, Schmemann, Kleine und Frielinghaus.

Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß vom Magistrat die Verhandlungen des letzten westfälischen Städtetages und die Antwort des Ministers des Innern auf die dort aufgestellten Forderungen eingegangen seien, und er habe das letztere Schriftstück wegen seiner prinzipiellen Wichtigkeit vervielfältigen und den Mitgliedern mitteilen lassen. Ebenso sei eine Massenpetition gegen den beabsichtigten Ort der neuen Asbeckerei eingegangen, die an geeigneter Stelle zur Verhandlung kommen werde und schließlich läge ein Antrag des Herrn Jucho vor betreffs des Keggemannschen Gartens. Die Witwe Keggemann sträube sich nämlich gegen die ihr durch den neulich abgeschlossenen Vertrag auferlegte Bedingung, bei einem etwaigen Neubau ohne Entschädigung in die Baulinie zurückzugehen, gegen welche ihr verstorbener Mann mit Erfolg Protest erhoben. Da der Antrag aber einen in diesem Jahre

gefaßten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung modifiziren wolle, so sei, ehe er auf die Tagesordnung gesetzt werden könne, eine Unterstützung von einem Drittel der Stadtverordneten nötig, also da das Kollegium augenblicklich achtunddreißig Mitglieder zähle, von dreizehn Mitgliedern. Zur Unterstützung erhoben sich fast sämtliche Anwesende. Herr Jucho führte dann aus, daß schon damals bei Fassung des ersten Beschlusses die Meinung laut geworden sei, die Frau Keggemann habe beim Unterschreiben des Vertrages nicht gewußt, was sie gethan. Die jetzige Baulinie schneide von der Ecke des Hauses an der Schwarzenbrüderstraße drei Fuß ab und ebensoviel beim Hinterhause, und bringe die Silberstraße auf dieselbe Breite wie bei Küch. Die alte Baulinie aber schneide an der Schwarzenbrüderstraße an den betreffenden Stellen noch drei Fuß mehr und an der Vorderfront über sechs Fuß ab. Die Witwe Keggemann sei bereit, wenn diese Sache geordnet werde, sofort das betreffende Grundstück aufzulassen, sodaß dann die Erbreiterung des Marktes sogleich ausgeführt werden könne. Es sei vielleicht angezeigt, daß heute konstatirt werde, daß die Stadtverordneten nicht gegen eine Aenderung des Vertrags, wie die Witwe Keggemann es wünsche, seien. — Herr Bürgermeister Arnecke bat, den Beschluß des Magistrates nicht zu präjudiziren, Herr Oberbürgermeister Lindemann und der Dezernent, Herr Baurat Marx, wären verreist und außerdem läge dem Magistrate ein ähnlicher Antrag der Witwe Keggemann vor. — Herr Jucho erklärte sich mit der Vertagung seines Antrages einverstanden, man nahm daher von dem letzteren Akt und setzte den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

In Erledigung der Tagesordnung wurde alsdann durch Stimmzettel der Herr Justizrat Holle einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn Köttgen gewählt.

Betreffs der Anlage einer neuen Abdeckerei referirte Herr Speer und hob hervor, daß bereits im Jahre 1879 eine Kommission eingesetzt sei, um über den Ort, wohin die Abdeckerei zu verlegen, zu beraten. Herr Baumeister König habe damals den Platz hinter Schultz Sägemühle empfohlen, während Herr Stade vier Orte vorgeschlagen habe und zwar auf dem hintersten Spänfeld, im Morxort an der hölzernen Eisenbahnbrücke, am grünen Wege und am brünninghauser Wege. Der Magistrat habe nunmehr zwei Plätze in Vorschlag gebracht, den auf Flur 19 Nr. 6 am baroper Wege und den Nr. 70 an der Emscher hinter Schultz Sägemühle. Dem letzteren habe der Magistrat den Vorzug gegeben, obgleich er häufig ganz unter Wasser stehe, es sei aber dagegen ein von 832 Personen unterschriebener Protest von Anwohnern eingelaufen, in welchem hervorgehoben werde, daß der Ort den Wohnungen zu nahe liege, daß in der dortigen Umgegend etwa zehnmal soviel Menschen wohnten, als um die jetzige Abdeckerei, daß bei dem in hiesiger Gegend zweit drittel des Jahres herrschenden West- und Südwestwinde die üblen Gerüche nicht allein der Nachbarschaft, sondern der ganzen Stadt fühlbar werden würden. Es sei weise gewesen, daß die Abdeckerei damals im Osten der Stadt angelegt sei, an dem Orte, wo sie jetzt projektirt werde, würden die üblen Gerüche hauptsächlich Arbeiter treffen, bei denen aus verschiedenen Gründen Krankheiten und Epidemien am ersten auszubrechen pflegten. Außerdem sei die Zeche „Tremonia" nur 400 Meter von dem in Aussicht genommenen Orte entfernt und würden die schädlichen Miasmen auch in erster Linie das katholische Krankenhaus treffen. Der Grund also, daß die Stadt im Westen Grundstücke besitze, könne für die Wahl des Ortes der Abdeckerei nicht maßgebend sein. — Der Herr Referent schloß sich der Petition vollständig an und bat den vorgeschlagenen Platz abzulehnen. Man möge dann eine Kommission wählen, die die Sache gründlich ins Auge fasse. Man könne vielleicht die schädlichen Abfälle verbrennen, oder einen Anschluß an den jetzt im Bau begriffenen Kanal suchen. Es wäre vielleicht empfehlenswert, die vereinigten Bau- und Sanitäts-Kommissionen dazu zu nehmen. — Herr Hilbck erklärte, der vom Magistrat vorgeschlagene Ort sei der denkbar ungeeignetste, der überhaupt aufzufinden sei. Nicht allein, daß der Platz häufig unter Wasser komme, sodaß die Kadaver das Grundwasser übel beeinflussen würden, lägen in nächster Nähe die Zeche Tremonia, das Werk von Wagner, die „rote Erde" und die Hohöfen von Karl von Born mit zusammen etwa 1400 Arbeitern, die unmittelbar dem Gestanke ausgesetzt seien. Ueberdem würden unstreitig durch den Wind große Teile der Stadt in Mitleidenschaft gezogen. Wenn man bei der Wahl des Ortes auf die Wasser der Zeche Tremonia gerechnet habe, so sei dem entgegenzuhalten, daß die Zeche das in den Mergelklüften enthaltene Wasser größtenteils gesümpft habe und überdem verpflichtet sei, das Wasser zunächst den Hohöfen von Karl v. Born zu liefern, sodaß bei der Verringerung des Wassers für die Abdeckerei nichts übrig bleibe. — Herr Feldhaus erklärte sich mit dem Antrage des Referenten völlig einverstanden und befürwortete es, daß man die Kosten zunächst feststelle, welche die Verbrennung der Abfälle erfordern würde. — Herr Dr. Gerstein fragte, warum in einer so wichtigen Sache nicht die Sanitätskommission zu rate gezogen sei. Seit 1874 sei sie nicht mit dieser Sache beschäftigt. — Herr Stade machte darauf aufmerksam, daß man in die Ablehnung auch den zweiten vom Magistrate vorgeschlagenen Ort hinter dem katholischen Krankenhause einschließen müsse, eine Ansicht, welcher der Referent beipflichtete. Der Magistrats-Antrag wurde darauf einstimmig abgelehnt und nach einiger Debatte der Magistrat aufgefordert, in Gemeinschaft mit der Bau- und Sanitätskommission die Sache möglichst schnell aufs neue in Beratung zu ziehen.

Es folgte dann die Prüfung und Dechargirung verschiedener Rechnungen, worüber Herr Jucho referirte. Die des städtischen Wasserwerks ergab zunächst einen Ueberschuß von ℳ 328 564.20 gegen im Etat vorgesehene 300 000 ℳ. Eine Etatsüberschreitung bei der Brunnenanlage wurde nachträglich genehmigt. Die Rechnung der städtischen Badeanstalt ergab ein Defizit von ℳ 5969,85 gegen ℳ 4303,75. Es beruhe dies jedoch größtenteils auf einem Rechenexempel, da man das verbrauchte Wasser mit 7 ₰ für den Kubikmeter berechnet habe, während, wenn man die Selbstkosten von 2,4 ₰ rechne, nur ein Defizit von 2294 ℳ bleibe, überdem würden die erst in der nächsten Rechnung auftretenden Wannenbäder den Ertrag viel günstiger stellen. — Herr Dr. Hallermann rügte dann, daß die Liste zum Einzeichnen für das Abonnement nicht in dem Büreau der Badeanstalt, sondern in dem des Wasserwerks offengelegt sei. Es herrsche deshalb großer Unwille unter dem Publikum, denn zahlreiche Gymnasiallehrer, junge Kaufleute, Beamte ꝛc., die das Bad nur des Morgens oder des Abends besuchen könnten, wären nicht in der Lage, während der Büreaustunden auf das Wasserwerks-Büreau zu gehen. Herr Bürgermeister Arnecke hob hervor, daß diese Maßregel nicht von der Wasserwerks-Kommission ausgegangen, sondern Sache der Verwaltung, die Herr Direktor Reese führe, sei. Herr Speer schloß sich entschieden der Beschwerde des Herrn Dr. Hallermann an und machte darauf aufmerksam, daß die Frist zur Einzeichnung bereits abgelaufen, daß es also nötig sei, die Listen im Büreau der Badeanstalt noch einmal aufzulegen. Die Versammlung beschloß dann, den Magistrat zu ersuchen, Akt von dieser Beschwerde zu nehmen. — Wie die vorstehenden ergaben auch die Rechnungen der Beerdigungs-, der Witwen- und Waisen-Kasse, der Fortbildungsschule, der Schuldentilgungs-Kasse, der Mädchenschule und der Gewerbeschule keinen Anstand.

Zum Mitgliede des städtischen Kuratoriums für die Real-, Gewerbe- und höhere Mädchenschule an Stelle des verstorbenen Herrn Köttgen wählte man darauf auf Vorschlag der Wahlkommission Herrn Wagner. Für das Gymnasial-Kuratorium schlug die Wahlkommission Herrn Meininghaus vor. Herr Oberlehrer Radebold erklärte dagegen, daß er mit dem Vorschlage sehr sympathisire, sich aber doch verpflichtet fühle, aus verschiedenen Gründen einen Arzt zur Ergänzung des Kuratoriums vorzuschlagen. Er habe mit Herrn Dr. Gerstein dieserhalb gesprochen, da der aber eine Wahl ablehne, schlage er Herrn Dr. Hallermann vor. Herr Hilbck empfahl Herrn Justizrat Holle. Bei der folgenden Wahl durch Stimmzettel wurde Herr Dr. Hallermann gewählt. Für das Kassen-Kuratorium wählte man Herrn Schüchtermann und für die Armenverwaltung Herrn Willmann an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Overbeck. — Die Genehmigung zur Enteignung der für die Regulirung des Heiligenwegs erforderlichen Splitzteile wurde erteilt, ebenso wurde zur Vervollständigung des Beschlusses vom 20. Juni 1881 betreffs des Ankaufs der beiden Armenhäuser an der Schützenstraße Flur und Nummer nachgetragen und die Uebertragung einer Reihe von Parzellen auf Flur 19 in der Größe von 45 Ar 53 Quadratmeter gegen Zahlung des bisherigen Mietpreises von 70 ℳ 98 ₰ genehmigt. Schließlich genehmigte man noch den Vertrag mit dem hörder Bergwerks- und Hüttenverein wegen Wasserversorgung aus dem städtischen Werke für die Dauer weiterer fünf Jahre und zwar soll dem Vereine bei einem garantirten Verbrauche von 700 000 Kubikmeter der Ausnahmepreis von 6 ₰ für den Kubikmeter bewilligt worden. Herr Jucho machte noch darauf aufmerksam, daß mit diesem Beschlusse das Prinzip durchbrochen sei, wonach das an getrennten Verbrauchsorten eines einzigen Besitzers verwendete Wasser nicht zusammen berechnet werden dürften. Es könnte also jetzt ein Bauunternehmer, der drei Häuser auf der Reihe stehen habe, mit einem Wassermesser auskommen, während er früher deren drei nötig gehabt habe.

(Der vom 1. Januar 1882 an auf 5 Jahre vereinbarte Preis des städtischen Wasserleitungswassers beträgt für den hörder Bergwerks-Hüttenverein 6 ₰ pr. Kubikmeter, während dasselbe bisher mit 7 ₰ berechnet wurde. Es dürfte von Interesse sein zu erfahren, daß der Selbstkostenpreis für unser städtisches Wasserwerk sich an Produktionskosten allein auf $2^9/_{10}$ ₰ pr. Kubikmeter Wasser, dagegen an Gesamtkosten, d. h. inkl. Verzinsung und Amortisation mit $4^1/_2$ Prozent und $1^1/_2$ Proz. = 6 Proz. des Gesamt-Anlagekapitals, auf $5^9/_{10}$ ₰ pr. Kubikmeter Wasser beläuft. Letzterer ist also annähernd der Preis, den das hörder Werk demnächst zahlen wird; jedoch wäre es wohl nicht richtig, demselben gegenüber die Verzinsung und des gesamten, weit über Dortmund hinaus ausgedehnten Röhrennetzes in Anrechnung bringen zu wollen, und war es vollkommen gesucht, daß die Stadt Dortmund es verstanden hat, sich einen so bedeutenden und guten Abnehmer auf die Dauer zu erhalten.)

Damit schloß die Sitzung.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 24. bis 26. September 1881.

Aufgebote. Hiesige: Berginvalide Jos. Schöne, Witwer, mit Elisabeth Schulte, Kurzestraße 3. Fabrikarbeiter Georg Stüber mit Maria Ringk geb. Münder, Kurzestr. 3. Dreher Johann Schulten, Witwer, mit Maria Behler, Wilhelmstraße 14. Dreher Franz Jung, Adlerstraße 40, mit Franziska Straczkowska, Bleichmärsch 11. Fremde: Fabrikarbeiter Theodor Gerhardts, Hörde, mit Maria Knippschild. Handelsmann Friedr. Haase mit Katharina Lagerin, Soest. Barbier Heinrich Clemens mit Maria Flechter, Münster, Winkelstraße 1. Kaufmann Viktor Alexander Josef Meyer, Danzig, z. Z. hier, mit geschiedene Hönicke, Martha Elise Olga, geb. Voigt, Posen. Evangelist Christian Heinrich Abert Pechau, Barmen, mit Maria Auguste Helene Claus, Magdeburg.

Eheschließungen. Buchbindermeister Alwin Klippel mit Elisabeth Dux, 1. Kampstraße 28. Prov. Bremser Kaspar Wehmeyer, Witwer, mit Witwe Adam, Maria geb. Lohkemper, Düppelstraße 12. Rentner Heinrich Rüping, Witwer, mit Auguste Goskuhl, Brückstraße 54. Fabrikarbeiter Eduard Böcker mit Witwe Buschmann, Marie geb. Biermann, Leopoldstraße 49. Fuhrknecht Wilhelm Drees, gen. Platte, Ackerstraße 24, mit Louise Figge, Ruckelke 27.

Geburten. 1 Sohn: Stuckateur Johann Bonier, Lindenstr. 15. Schneidermeister Franz Sagolla, Rheinischestr. 121. Schneidermeister Anton Spiegel, Gnadenort 10. Packmeister Heinrich Mohri, Zimmerstr. 20. Sandformer Heinrich Schulz, Rheinischestr. 76. Konzertmeister Maximilian Giesenkirchen, Lütgenbrückstr. 17. 1 Tochter: Schreinermstr. Anton Kolb, Mühlenstr. 34. Kesselschmied Friedrich Flechtner, Leopoldstr. 35. Sattler Friedrich Wullhorst, Humboldtstraße 12. Maurer August Kominatzki, Kesselstr. 3. Schlosser Ferdinand Sigge, Josefsstr. 19. Milchfuhrmann Rudolf Schubert, Tiefestr. 1. Drechslermeister Gottfried Knippenberg, Betenstr. 23. Fabrikarbeiter Karl Martini, Unions-Vorstadt, Markt 1. Schneider Johann Rohl, Adolfstr. 4. Dreher Heinrich Kaupe, Kühl 17. Schlosser Heinr. Schulze, Heiligergartenstr. 10. Fabrikarbeiter Friedrich Hebel, Hermannsstr. 23. Holzarbeiter Richard Freese, Gutenbergstr. 51. Zimmermann Rudolf Mankowski, Hohensyburgstraße 95. Hütteninvalide Johann Koring, Friedrichsstr. 85. Faktor Josef Knobbe, Josefsstr. 10.

Todesfälle. Tagelöhner Peter Blotenberg, Kielstr. 1, 8 J. 2 M. 13 T. Emma, T. des Fabrikarbeiters August Koch, Aachenerstraße 21, 1 J. 6 M. 13 T. Ehefrau des Hütteninvaliden Heinrich König, Elisabeth geb. Lunnemann, Annenstraße 8, 44 J. 4 M. 19 T. Bergmann Franz Voits, Hohestraße 84, 36 J. 8 M. 29 T. Karl, S. des Tagelöhners Peter Schulte, Altmühlenweg 37, 2 T. Wilhelm, S. des Fabrikarbeiters Karl Lindemann, Rhein.-Straße 166, 2 J. 2 M. 23 T. Schreiner Karl Steinke, Mozartstraße 6, 74 J. 7 M. Ehefrau des Bergmanns Adolf Volmer, Katharina geb. Wixmerten, Sunderweg 61, 42 J. 4 M. 18 T. Karl, S. des Schuhmachermeisters Heinrich Klöcker, Silberstraße 16, 3 J. 9 M. 13 T. Witwe des Maurers Johann Kleffner, Katharina geb. Lachnicht, Sunderweg 42, 70 J. 4 M. 5 T. Konrad S. des Fabrikarb. Konrad Scheid, Rheinische-Straße 170, 1 J. 27 T. Städtischer Arbeiter Peter Batalitzky, Auf dem Berge 10, 73 J. 9 M. 3 T.

Totgeburten. Bergarbeiter Adolf Volmer, Sunderweg 61, 1 T. Zuschläger Karl Krahe, Kesselstraße 55, 1 S. Bergarbeiter Friedrich Buschkamp, Annenstraße 6, 1 T.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

M **Dortmund**, 26. Sept. [Deutsches Petroleum.] Man schreibt uns: Heute ist per Köln-Mindener Bahn der erste Doppelwaggon deutsches Petroleum (von der deutschen Bohrgesellschaft) hier angekommen. Der Waggon scheint den reinsten Triumphzug gehalten zu haben, er war über und über mit Blumen geschmückt. Es war der erste Waggon, der überhaupt bis jetzt versandt wurde. Bemerkenswert ist noch, daß der Entflammungspunkt = 127° F. ist, somit jede Gefahr einer Explosion ausschließt. Der des amerikanischen Petroleums beträgt bekanntlich nur 110° F.

† **Dortmund**, 25. Septbr. [General-Versammlung.] Die „Dortmunder Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung" hielt am Samstag-Abend im Spiegelsaale des Gasthofes „Zum römischen Kaiser" die diesjährige General-Versammlung, welche von dem Herrn geheimen Justizrat Brand eröffnet und geleitet wurde. Derselbe erklärte zunächst, daß er in seiner Stellung als Vorsitzender der Direktion, welche er seit dem Absterben des Herrn Metzmacher sen. innehabe, die Erschienenen herzlich willkommen heiße. Die erste Aufgabe sei, des Mannes zu gedenken, welcher als Mitglied der Gesellschaft, der Direktion, wie als Vorsitzender der letzteren mit ganzer Kraft und aller Liebe für das Wohl der Gesellschaft gearbeitet habe. Er bitte die Anwesenden, sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen zu erheben. Der Vorsitzende ernannte darauf zu seinen Assistenten die Herren Eduard Barnhagen und Julius Weidtman, zu Unterzeichnern des Protokolls die Herren Georg Weispfennig und Lehrer Bongardt, zu Stimmensammlern die Herren Josef Helmus und Friedrich Wilhelm Fischer. Aus der Präsenzliste, welche der Herr Justizrat Melchior, der das Protokoll führte, mitteilte, ist hervorzuheben, daß 1626 Aktien mit 129 Stimmen durch 22 Aktionäre vertreten waren. Dem Geschäftsberichte entnehmen wir folgendes: Die Gesamtproduktion betrug im abgelaufenen Betriebsjahre 2 472 220 kbm gegen 2 380 500 kbm im Vorjahre. Davon wurden abgegeben für die Stadtbeleuchtung 289 483, für die Privatbeleuchtung 1 467 753, an die Köln-Mindener Bahn 251 415, an die Bergisch-Märk. Bahn 66 930, an die Rheinische Bahn 40 145, an die Dortm.-Ensch. Bahn 11 510 kbm. Die Verluste betrugen 306 993 kbm oder 12,38 Proz. gegen 13,3 Proz. des Vorjahres. Zur Gasfabrikation wurden verwendet 169 840 Zentner Steinkohlen, welche von Zeche „Alma" bei Gelsenkirchen bezogen sind. Aus einem Zentner Steinkohlen wurden 14,59 kbm Gas gewonnen. Die Koksproduktion betrug 103 460 Zentner, die Teerproduktion 7380 Zentner. Die Verarbeitung des Ammoniakwassers zu Salmiakgeist ergab einen Netto-Ueberschuß von ℳ 7173,54. Für Neuanlagen wurden verausgabt ℳ 22 223,47. Von der kontrahirten Anleihe wurden zurückgezahlt im verflossenen Betriebsjahre ℳ 20 000, so daß dieselbe nunmehr noch ℳ 145 600 beträgt. Der Nettogewinn betrug ℳ 140 886,96 gegen ℳ 131 765,96 des Vorjahres. Der Etat für 1881/82 weist einen Ueberschuß von ℳ 142 280,60 auf, so daß auch für das nächste Jahr eine zufriedenstellende Dividende zu erwarten. Die Direktion beantragt, eine Dividende von $11^1/_2$ Proz. oder 35 ℳ für die Aktie zur Verteilung zu bringen und den übrig bleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen, was genehmigt wird. Herr Baumeister Birnbaum trug dann den Revisionsbericht vor, welcher nichts zu moniren hatte, und beantragte, der Direktion für die gute und umsichtige Leitung der Geschäfte Dank auszusprechen, was dann auch durch Erheben von den Sitzen geschah. Die beiden ausscheidenden Direktionsmitglieder Herr Geheimrat Brand und Herr J. H. Schäffer wurden darauf einstimmig wiedergewählt, ebenso bestätigte man den von der Direktion an Stelle des verstorbenen Herr Metzmacher looptirten Herr Heinrich Pottgießer. Zur Prüfung der Jahresrechnung wählte man ebenfalls durch Akklamation die Herren Baumeister Birnbaum und Josef Helmus wieder und an Stelle des in die Direktion gewählten Herrn Pottgießer den Herrn Richard Tellering. — Ein gemeinsames Mahl schloß die Versammlung.

[Dortmunder Union.] Dieser Tage hat eine Sitzung des Aufsichtsrates der Dortmunder Union stattgefunden, an welcher u. a. auch Herr geheimer Kommerzienrat von Hansemann, Bürgermeister Ruffel, Baurat Lent teilgenommen. In dieser Sitzung wurde zunächst Herr Regierungsrat Seebold notariell an Stelle des ausscheidenden Direktors Bail zum ersten Direktor der „Union" gewählt. Es wurden ferner Mitteilungen über die gegenwärtige Situation des Eisenmarktes im Allgemeinen, wie über die der „Union" im Speziellen gemacht, Mitteilungen, die in jeder Hinsicht überaus zufriedenstellend lauteten. — Was nun den Abschluß der Dortmunder Union per 30. Juni anlangt, so ist derselbe so weit fertiggestellt, daß sich übersehen läßt, daß in fast allen Zweigen des Betriebes des mächtigen Unternehmens dem Vorjahre gegenüber Mehreinnahmen vorliegen. Es bestehen innerhalb des Aufsichtsrates der Union zwei Strömungen, von denen die eine für die Verteilung einer Dividende in der Höhe von $2^1/_2$ bis 3 Proz., die andere dagegen für die Verteilung eines höheren Betrages eintritt. Erwähnen wollen wir übrigens noch, daß Herr Thomas, der Erfinder des Entphosphorungsverfahrens, dieser Tage die „Union", bei welcher dieses Verfahren bekanntlich auch bereits in Anwendung ist, besichtigt und dabei seine Ansicht dahin ausgesprochen hat, daß bei keinem anderen Werke das neue Verfahren so gut in Anwendung komme, wie bei der „Union."

[Postpacketverkehr.] Vom 1. Oktober ab können Postpackete ohne Wertangabe bis 3 Kilogramm nach Konstantinopel auf dem Wege über Varna befördert werden. Die Absendung findet wöchentlich zweimal in geschlossenen Packetsäcken statt. Das vom Absender im voraus zu entrichtende Porto beträgt ohne Unterschied des Gewichts bis zur angegebenen Gewichtsgrenze 2 ℳ 20 ₰. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft. Von demselben Termine ab beträgt das Porto für Postpackete ohne Wertangabe bis 3 Kilogramm: 1. nach Italien, Montenegro, Rumänien und Serbien 1 ℳ 40 ₰, 2. nach Norwegen über Kopenhagen 1 ℳ 60 ₰, 3. nach Bulgarien und Schweden 1 ℳ 80 ₰, 4. nach Egypten, und zwar nach Alexandrien 2 ℳ, nach anderen egyptischen Orten 2 ℳ 20 ₰. Das Porto ist in allen Fällen vom Absender im voraus zu entrichten. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft. In den Tarifen für Packetsendungen nach den Nachbarländern Deutschlands treten Aenderungen nicht ein.

* **Dortmund**, 24. Sept. [Marktbericht.] Weizen — ℳ, Roggen 20,85—22,50 ℳ, Hafer 14,00—16,00 ℳ, Gerste — ℳ, Kartoffeln 6,00—7,20 ℳ, Stroh (Richt-) 8,00—9,00 ℳ, Heu 8,00—9,00 ℳ per 100 Kilo, Butter per 1 Kilo 2,20—2,40 ℳ, Eier, 60 Stück, 3,00—3,50 ℳ.

* **Magdeburg**, 24. Sept. [Wochenbericht] von F. A. Lingner. Die Witterungsverhältnisse in verflossener Woche waren recht wechselnder Natur. Anfänglich schön, hatten wir bald wieder trübe regnerische Witterung, heute indeß hat sich die Temperatur bei ganz ungewöhnlich gestiegenem Barometer derart aufgeklärt, daß man wohl für nächste Zeit Trockenheit prognosticiren kann. Das Geschäft war in dieser Woche weniger lebhaft als in den vorangegangenen, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil die Angebote vom Lande wesentlich nachgelassen haben. Die Kauflust blieb dagegen auch fernerhin eine ungemein lebhafte, indem man allenthalben auf höhere Preise für Monat Oktober, wo Landzufuhren doch fast gar nicht zu erwarten sind, spekulirt. Weizen war und bleibt ein begehrter Artikel, das Versandtgeschäft verspricht auch fernerhin einen schlanken Abzug. Preise vermochten indeß gegen vergangene Woche nichts zu profitiren und schließen unverändert. Ganz hochfeine Qualität zu Saatzwecken eignend, wird hin und wieder wohl 4—6 ℳ über Kurs bezahlt. Ich notire: hiesigen Landweizen 235 bis 244 ℳ, glatten englischen Weizen 228—236 ℳ, Rauhweizen 218—236 ℳ, defekte Ware erheblich billiger käuflich. Gerste. Wenn auch das Geschäft sich eben lebhafter nicht gestaltete, so läßt sich andererseits eine gewisse Zuversicht auch wieder nicht verkennen, lediglich wohl aus dem Grunde, weil für englische Rechnung letzter Tage mehreres in Hamburg, wenn auch nur zu gedrückten Preisen, acquirirt worden ist. Ferner ist wohl nicht außer acht zu lassen, daß wir jetzt der kühleren Jahreszeit mehr und mehr entgegen gehen, wo mit vollem Betriebe gemälzt werden kann, es ist daher wohl anzunehmen, daß das Geschäft sich wieder reger gestalten dürfte, ob allerdings die Preise hiervon profitiren werden, läßt sich schwer bestimmen. Ich notire: Chevalier-Gerste, hochfein 200—205 ℳ, feine 190—196 ℳ, Mittelware 176—184 ℳ, Land-Gerste 168—174 ℳ, Auswuchsgerste 156—165 ℳ. Roggen. Offerten sind nur sehr spärlich vertreten. Preise höher. Hiesiger Landroggen 194—198 ℳ. In Hafer macht sich allenthalben eine ziemlich lebhafte Nachfrage bemerkbar und vermochten sich Preise um mehrere Mark zu bessern. Zu notiren ist: hiesiger Landhafer 160—170 ℳ, böhmischer Hafer 158—164 ℳ, schlesischer Hafer 165—170 ℳ. Erbsen. Angebot schwach, Ware leicht verkäuflich: Viktoria-Erbsen 235—260 ℳ, kleine Kocherbsen 200—215 ℳ, Futtererbsen 180—185. Mais unverändert, guter gesunder amerikanischer 146—148 ℳ käuflich.

Wetterbericht vom 26. September, morgens 8 Uhr.

Die Depression im Nordwesten ist etwas nordwärts fortgeschritten, während das Gebiet des hohen Luftdrucks über Ostzentraleuropa und Südwestrußland sich wenig verändert hat. Ueber Zentraleuropa ist bei schwachen, vorwiegend südlichen und südöstlichen Winden, das Wetter andauernd kühl, trocken und meist heiter. Nur im nordwestlichen Deutschland ist bei zunehmender Bewölkung und Eintritt von Niederschlägen die Temperatur gestiegen. In der Nacht fand wieder vielfach Reifbildung, stellenweise, im Süden und Nordosten, auch Nachtfrost statt.

Wetter-Aussichten für Dienstag, den 27. Sept. 1881.

Hamburg, 26. Sept. Ruhiges, wärmeres Wetter ohne erhebliche Niederschläge. Etwas nebelig.

Deutsche Seewarte.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Seit länger als einem Jahre besteht eine Polizeivorschrift, nach welcher Fuhrwerke die Brückstraße nur im Schritt passiren dürfen. Die Fuhrwerksbesitzer haben sich der Vorschrift gern gefügt, da für schnelles Fahren ja die wenig belebte Reinoldistraße benutzt werden kann. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die Straßenbahn sich dieser Polizei-Verordnung fügte, dieselbe fährt nämlich fortwährend in so schnellem Tempo, daß für die Passanten wirkliche Gefahr entsteht. Ferner sollte es der Straßenbahn an der Nordalmschen Ecke in der Betenstraße und zwischen Stade und der Krone nur gestattet sein, Schritt zu fahren. Schreiber dieses wünscht dem gemeinnützigen Unternehmen keine kleinlichen Beschränkungen, aber die Sicherheit der Passanten darf doch nicht gefährdet werden.

Nach einer kürzlich bekannt gegebenen Polizeiverordnung dürfen vom 1. Oktober ab alle Lastfuhrwerke, welche nicht in der inneren Stadt ab- oder aufladen, nicht mehr die innere Stadt passiren, sondern müssen dieselbe über die Wallstraßen umfahren. Diese Verordnung ist ja als eine recht zweckmäßige, aber die Fuhrwerksbesitzer können dann wohl auch von der Stadt verlangen, daß die tiefen, die Straßen durchschneidenden Gossen, wie sich eine solche z. B. neben der Pielkeschen Wirtschaft an der Wißstraße befindet, überbrückt werden. Beim Passiren solcher Gossen leidet nämlich Gespann und Fuhrwerk außerordentlich.

Ein Fuhrwerksbesitzer.

Bekanntmachung.

Am 28. d. Mts., morgens 9 Uhr, werden beim Wirt Schreiber hier, Bornstraße, **verschiedene Möbel u. Hausgeräte** meistbietend zwangsweise verkauft. *9379

v. Kajdacsy, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 28. Septbr., morgens 10 Uhr, sollen Balkenstraße Nr. 8, Tische, Stühle, Schränke, Betten, 2 Kommoden, 1 Sofa, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Pult, sowie Haus- und Küchengeräte, 1 neuer Nußbaum-Schreibsekretär meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dortmund, 27. Sept. 1881.

Menke, 9364] Gerichtsvollzieher.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Donnerstag, den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, sollen auf den an der Paulinenstraße der Kaserne gegenüberliegenden Grundstücken:

mehrere Nummern gute Kartoffeln

gegen Barzahlung verkauft werden.

9378) **Niemeyer**, Rendant.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. d. Mts., morgens 9 Uhr anfangend, sollen **Brückstraße 59 ein Posten Möbeln und Manufaktur-Waren** verkauft werden.

Der Auktions-Kommissar.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 28. d. Mts., morgens 9½ Uhr, sollen verziehungshalber **Münsterstr. 5, beim Wirt Schlengermann:** Kleider- und Küchenschränke, Tische, Stühle, Kommoden, Bettstellen mit Matratzen, 3 gute Betten, 1 Vertikows, 2 Sofas, Spiegel, Porzellan, 1 Kochherd, 2 Oefen, ferner eine **fast neue komplete Zimmer-Einrichtung**, 1 goldene Remontoiruhr, 1 Blumentisch, 1 Teke ꝛc. ꝛc., öffentlich versteigert werden. [9373

Der bevollmächt. Auktionator.

Ein rüstiger **Hüttenmann**, welcher lange Jahre als Leiter einer **Stahlfabrik (Puddel-, Hammer- und Walzwerke ꝛc.)** thätig war, die **Kutschenfedern-Fabrikation, Schaaren und Riester, sowie Blechschanzeisfabrikation gründlich versteht**, sucht verhältnissehalber sich anderwärts zu plaziren, beste Zeugnisse stehen zu Diensten. ¿9368

Reflektanten wollen sich unter **Nr. 8398** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Köln** wenden.

Ein auf erste Arbeit durchaus erfahr. **Schuhmachergeselle** gesucht.

M. Bürger, Ostenhellweg 21.

Auf Zeche Ewald bei Herten, Kreis Recklinghausen, finden infolge Erweiterung des Betriebes

150 Arbeiter

dauernde und lohnende Beschäftigung. Für gutes und billiges Unterkommen ist gesorgt. †9315

Die Zeche „Massener Tiefbau" bei Unna sucht tüchtige

Kohlenhauer.

Anmeldungen nimmt Herr Betriebsführer Backwinkel entgegen. (9342

Gesucht wird von einer eingeführten **alten Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein *9367

Inspektor

für Rheinland-Westfalen.

Frl.-Offerten sub A 8411 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Köln.**

Einem fleißigen und tüchtigen

Barbier

von einnehmendem Aeußern, ist Gelegenheit geboten, ohne Auslagen, an einem sehr frequenten Platze sich eine dauernde und schöne Existenz zu gründen. ¿9371

Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Tüchtige

Handformer

für dauernde Arbeit auf sofort gesucht von [9351

Wencker & Berninghaus, Karlshütte.

Ein in Gas- und Wasserleitungsarb. **erfahrener Klempnergeselle** gesucht.

A. Kersten, Langendreer.

Nach Witten

wird für ein Kolonial-Geschäft ein jung. **Mann** in die Lehre gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter E. 9266 an die Exped. d. Ztg.

Schlossergesellen und Schlosserlehrling gesucht.

Eduard Davids, Berg 27.

Ein Schlosserlehrling wird ges. 1 Kampstraße 68.

Hosen- u. Westenarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **H. Zinn**, Steinsplatz 1.

Sofort ein **Laufbursche** gesucht. 9363] Westenhellweg 36.

Ein Mädchen, die bügeln u. putzen versteht, auf sofort oder zum 1. Nov. gegen guten Lohn gesucht.

Märkische-Straße 65.

Eine tüchtige

Restaurationsköchin

zum 1. Oktober gesucht. Offert. unter 9358. an die Exped. d. Ztg.

Köchin gesucht.

Restauration Meuwsen, 1. Kampstraße 73. [9353

Ein f. **Büffet-Mädchen** sucht gleich Stelle nach auswärts. Näheres Weberstraße 18.

Für ein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft eine erfahrene

Verkäuferin

auf sofort gesucht. *9359

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Eine gewandte, evangelische **Ladengehülfin**, welche längere Jahre in Kolonial- und Materialwaren-Geschäften thätig war, sucht, gestützt auf gute Referenzen, ähnliche Stelle. Gefl. Franko-Off. u. E. S. 9376) an die Exp. d. Z.

Mädchen v. ausw. kann sof. Stelle erhalten. Zu erfr. i. d. Exped. (9372

Ein **Nachmittagsmädchen** gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Ztg. (9375

Ein **Mädchen** sucht Stelle für morgens und nachmittags (Holzhof 18.

Geübte Weißnäherinnen im Hause gesucht. **Franz Buck jun.**, Westwall 2.

Tücht. Mädchen vom Lande werden sofort gesucht. Weberstraße 18.

Verziehungshalber

Schillerstraße 81,

(Burgthor),

Parterre-Etage, bestehend aus vier schönen Zimmern nebst zwei Bodenzimmern pr. 1. Oktober resp. November zu vermieten. [8858

Lessing, Balkenstraße 8.

1 Parterrewohnung

per 1. Oktober oder 1. November zu vermiten. *9318 Kaiserstraße 18.

Die **Belle-Etage** meines Hauses,

Ostwall Nr. 18,

bestehend aus 6 **großen Räumen**, mit 3 **schönen Bodenzimmern**, ist von Nov. an und später zu mieten. 9102] **Karl Rellensmann.**

Am hohen Wall ist per 1. Novemb. **e

Ueber Land & Meer

nimmt hinsichtlich **Größe, Schönheit** und **Billigkeit** unter allen illustrirten Unterhaltungsblättern den ersten Rang ein. Das **Quartal** mit 13 Nummern von zus. 32 Bogen oder 260 Seiten größt Folio kostet **nur 3 Mark** (bei der Post ℳ 3,50), das **Heft** von 5 Bogen größt Folio = 10 Bogen hoch 4°, kostet **nur 50 Pfennig!** Und dafür bekommt der Abonnent in jeder Nummer **Novellen** und **Romane, Unterhaltendes** und **Belehrendes,** Darstellung der **Zeitereignisse,** Schilderung von **Land und Leuten,** sowie die **bedeutendsten Werke** der **Kunst** in **prachtvollen Bildern.** Eben beginnt ein **neuer** Jahrgang, der 24., und damit ein neues Abonnement, zu dem hiermit jede deutsche Familie, jeder Freund einer guten, interessanten und reich illustrirten Lektüre freundlichst eingeladen wird. — Bei **allen Buchhandlungen** und **Postanstalten** kann auf **„Ueber Land und Meer"** abonnirt werden. 9260

Ersatzwahl zur Handelskammer.

Nach dem Turnus scheiden in diesem Jahr für den Wahlbezirk Stadt Dortmund aus der Handelskammer die Herren: Kommerzienrat W. von Born und F. Buchholtz sen., außerdem ist für die verstorbenen Herren C. Metzmacher sen. und A. Köttgen eine Neuwahl vorzunehmen. Auf Grund von § 11 ff. des Gesetzes vom 24. Februar 1870 wird hierdurch der Termin zur Ergänzungswahl auf

Samstag den 1. Oktober 1881, nachm. 3 Uhr,

im **„Kölnischen Hof"** hierselbst anberaumt.

Die Ausscheidenden sind nach den Bestimmungen des Gesetzes wieder wählbar. Ueber die Wahlberechtigung entscheiden die vom 9. Mai bis 19. Mai im Stadthaus aufgelegt gewesenen Listen. 9349

Dortmund, 24. September 1881.

Der Wahlkommissar: Jul. Brand. **Der Sekretär:** Bernhardi.

Altkatholische Kirchengemeinde zu Dortmund.

Am Mittwoch den 28. September, abends 8 Uhr,

findet die Wahl zur Ergänzung des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung statt, und zwar im Vereinslokal des altkatholischen Bürgervereins, in der Behausung des Wirts Rueske auf dem Westenhellweg. 9377

Gewinn-Liste

der beim

Schaufeste am 25. September 1881

verlosten Gegenstände.

Los-Nr.		Los-Nr.	
10	1 schwarze Tasche,	1527	1 Kohlen-Eimer,
11	1 Gartenbuch,	1567	1 Baumscheere,
29	1 Wasch-Service,	1599	3 Fuchsien,
37	1 Kaffeebrenner,	1629	1 Jagdtasche,
68	1 lederner Halfter,	1680	1 Pfanne,
97	1 Hackmesser,	1654	1 Jätepflug,
98	1 Häckselmaschine,	1702	1 Sturmlaterne,
138	1 Messer,	1737	1 Baumsäge,
205	1 Gummibaum,	1753	1 Weckuhr,
211	1 Brotschneidemaschine,	1786	1 Dezimalwage,
222	1 Rosenscheere,	1795	1 vollständiges Putzgeschirr,
229	1 Messer,	1796	1 Salzfaß,
243	1 vollständig. Pflug,	1810	1 Handkörbchen,
245	1 Geldtasche,	1818	1 gelbe Tasche,
247	1 Spanferkel,	1838	1 Kartoffelschaufel,
266	1 Zaum,	1868	1 Blume,
276	1 Kaffeekanne,	1878	1 Jagdtasche,
286	1 Gewehr,	1880	1 Revolver,
292	1 Hinterpflug,	1882	1 Kohlen-Eimer,
369	1 Salzfaß,	1902	1 Zaum,
397	1 Messer,	1924	1 Säge, 1 Messer,
421	1 Kaffeekessel,	1925	1 Rind,
466	1 Blumentisch,	1999	1 Kappusschabe,
491	1 Kappusschabe,	2043	1 Kandare,
540	1 Revolver,	2045	1 Ketten-Egge,
542	1 Kartoffelschaufel,	2048	1 amerikan. Schrübber,
552	1 Extirpator,	2111	1 Wanduhr,
570	1 Hundspflug,	2130	1 paar Hosenträger,
585	1 Jagdflasche,	2133	1 Eimer,
586	1 Patent-Sack,	2153	1 Damenkörbchen,
603	1 Halfter,	2170	1/2 Dutzend Messer und Gabeln,
627	1 Sturmlaterne,	2181	1 Rübenschneider,
642	1 Spanferkel,	2183	1 Heckenscheere,
653	1 Schraubenschlüssel,	2232	1 Stamm Andalusier,
675	1 Heugabel,	2250	1 Bohnenschnippelmasch.
758	1 Fohlen,	2269	1/2 Dutzend Messer und Gabeln,
772	1 Trieurmaschine,	2273	1 Wage,
795	1 Weißblech-Eimer,	2301	1 Rosenscheere,
797	1 Stamm Italiener,	2309	1 Damentasche,
850	1 Brotschneidemaschine,	2336	1 Regulator,
882	1 Buttermaschine,	2379	1 Gabel,
943	1 Universal-Pflug,	2388	1 Baumscheere,
972	1 Reisekorb,	2405	1 Reisekoffer,
985	1 Salzfaß,	2409	1 Blumentafelaufsatz,
1019	1 Trieurmaschine,	2430	1 eiserne Egge,
1029	1 Beil,	2466	1 gelber Mörser,
1038	1 Blumentafel-Aufsatz,	2498	3 Fuchsien.
1044	1 Messer mit Gabel,	2516	3 Pflugleinen,
1062	1 Kartoffel-Heufel und Jäte-Pflug,	2536	1 Paar Hosenträger,
1110	1 Wanduhr,	2562	1 gelber Koffer,
1131	1 Wanduhr,	2563	1 Brotschneidemaschine,
1139	1 Rosenscheere,	2569	1/2 Dutzend Dessertmesser,
1151	1 Hinterpflug,	2613	1 Buch über Drillkultur,
1159	1 Damenkörbchen,	2760	1 Kucheneisen,
1179	1 Heugabel,	2783	1 eis. Bügeleisen,
1247	1 Wanduhr,	2787	1 Gabel,
1255	1 Putzgeschirr,	3007	1 Salzfaß,
1266	2 Bramaputras,	3051	1 mess. Bügeleisen,
1282	1 Kaffeemühle,	3057	1 Damentasche,
1311	1 Brotschneide-Maschine,	3109	1 Hinterpflug,
1312	1 Patent-Wagenlaterne,	3112	1 Säefaß,
1314	1 Raupenscheere,	3166	1 Axt,
1315	1 Heckenscheere,	3516	1 Säefaß,
1329	1 Stamm Hühner,	3558	1 Korbsessel,
1331	1 Blumen-Tafel-Aufsatz,	3563	1 Brotschneidemaschine.
1343	1 Messer,		
1458	1 Tisch,		
1493	1 gelbe Handlaterne,		

9380

Dortmund, den 26. September 1881.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins.

Soeben erschien:

Mentzel und von Lengerkes landwirtschaftlicher Kalender 1882.

2 Teile.

Herausgegeben von Dr. H. Thiel und Dr. E. v. Wolff.

Ausgabe mit	1/3 Seite	weiß Papier in Kaliko gebd.	2,50 ℳ
"	1/3 "	" Leder "	3,00 "
"	1 "	" Kaliko "	3,00 "
"	1 "	" Leder "	4,00 "

Vorrätig in der C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Kühl 19. **E. Pohlmeyer.** Kühl 19.

Mein

Leinen-, Damast- u. Wäsche-Geschäft,

Spezialität:

Faltenhemde

nach Mass, unter Garantie guten Sitzens, bringe unter Zusicherung strengster Reellität in empfehlende Erinnerung. 9086

Hessische Morgenzeitung.

23. Jahrgang.

Das in erfreulichem und stetigem Aufschwunge befindliche angesehnste politische Organ des ehemaligen Kurstaats, seit dem 1. Januar 1880 erheblich vergrößert, bespricht in nationaler und liberaler Tendenz in Leitartikeln und in einer übersichtlichen Tagesschau alle hervorragenden Ereignisse des In- und Auslandes auf den Gebieten der Politik, der Volkswirtschaft und des Handels. Die Hessische Morgenzeitung, das einzig hessische Blatt, welches **täglich zweimal** erscheint, ist dadurch im Stande, die neuesten Nachrichten früher mitzuteilen, als die im Bereich ihres Leserkreises erscheinenden Konkurrenzblätter. Ganz besondere Bedeutung wird den Vorgängen in Hessen und Waldeck beigelegt, in ihr spiegelt sich am Getreuesten die provinzielle Entwickelung wieder. Der feuilletonistische Stoff findet die größte Beachtung, die Novellen und Erzählungen des Blattes stammen aus der Feder hervorragender Autoren, die Erzeugnisse der Kunst und Litteratur werden in durchaus unabhängiger kritischer Weise beleuchtet. Mit der Sonntagsnummer wird den Abonnenten ein besonderes, illustrirtes Unterhaltungsblatt kostenfrei geliefert.

In Anbetracht des 12maligen Erscheinens in der Woche ist die Hessische Morgenzeitung nicht allein das **größte und inhaltreichste,** sondern auch das **billigste** Blatt des Regierungsbezirks. Der Abonnementspreis beträgt nur 3 ℳ 75 ₰ pro Quartal. Die **fortwährend steigende Verbreitung** und die gute Aufnahme des im **23. Jahrgang** stehenden Blattes in den besser situirten Kreisen der Einwohnerschaft in Stadt und Land, sichern den der Hessischen Morgenzeitung zugewiesenen **Anzeigen den besten Erfolg.** — Die Einrückungsgebühr beträgt 20 ₰ für die gespaltene Petit-Zeile.

Kassel, im September 1881.

Verlag und Redaktion der Hessischen Morgenzeitung.

Am 1. Oktober beginnt der 18. Jahrgang des

DAHEIM.

Deutsches Familienblatt mit Illustrationen. Erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter vierteljährlich für 2 ℳ zu beziehen. Kann im Wege des Buchhandels auch in Heften zu 50 ₰ bezogen werden.

Reichhaltigstes illustrirtes Familienblatt mit illustrirten Beilagen und wirksamem Anzeiger.

Probenummern sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

9348 Daheim-Expedition in Leipzig.

Für **Dortmund** nimmt Bestellungen, welche prompt ausgeführt werden, die **C. L. Krüger**sche Buchhandlung, Westenhellweg 43, entgegen.

Kartoffeln. 4000 Zentner feine rote schönschmeckende **Kartoffeln** in Waggonladungen, sowie in kleineren Posten zu verkaufen bei **Jul. Bergmann, Dortmund,** Brückstr. 64.

!!! Interessanteste Wochenschrift !!!

Deutsches Montags-Blatt.

Dieses beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte litterarisch-politische Wochenblatt zählt die **ersten Autoren Deutschlands** zu seinen ständigen Mitarbeitern, es interessirt seine Leser durch eine Fülle von Mitteilungen und Anregungen aus allen Regionen des geistigen Lebens der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Informationen des „Deutschen Montags-Blattes", die Frische seiner litterarischen und künstlerischen Mitteilungen und Kritiken, sowie überhaupt die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, machten es bald zur

gelesensten litterarisch-politischen Wochenschrift Deutschlands.

Der Abonnementspreis beträgt nur 2 ℳ 50 ₰ für das Vierteljahr und nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (Nr. 1251 der Post-Zeitungs-Preisliste) Bestellungen entgegen.

Probe-Nummern versendet auf gefl. Verlangen die Expedition des „Deutschen Montags-Blattes", Berlin SW.

Verkauf resp. Vermietung.

Eine auf der Wißstraße hier belegene **Besitzung,** bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause mit Hinterhaus, großem Hofraum rc., ist zu kaufen bezw. zu mieten.

Die Besitzung kann per 1. November ds. Js. angetreten werden. Dieselbe eignet sich sehr zum Betriebe einer Bäckerei.

Dortmund. 9105

W. Schumacher, Kuhstraße 19.

Für sofort ein **Pianino** oder Klavier billig zu mieten ges. Offert. abzugeben bei Konditor **Hüllen,** Brückstr. 62. *

Für Festlichkeiten empfiehlt sich als **Köchin Johanna Nakath,** Dortmund, Märkischestraße 8 *

Angenehmer Sitzplatz für Schneider mit Logis. Humboldtstraße 22.

Ein junger Mann sucht ein **möbl. Zimmer** mit Schlafkabinett. Adresse P. E. 930 an die Exped. [9355

Nahe d. Köln-Mind. Bahn sind hübsch **möbl. Zimmer** zu vermieten. Näheres Jakobsstraße 24.

Junge Leute erhalten Kost und Logis. 1. Kampstr. Nr. 99.

2 möbl. Zimmer zu vermieten. 9200 Westenhellweg 12.

Für Kapitalisten!

Von unserer neuen am 1. Oktober d. J. zu emittirenden 4prozentigen Stadtanleihe haben wir noch einen größeren Posten zu begeben. Dieselbe ist in Stücken von 5000, 2000, 1000, 500 und 200 ℳ spesenfrei vom 1 bis 8. Oktober d. J. zum Tageskurse, späterhin nicht unter Pari bei uns zu beziehen.

Bochum, den 24. September 1881.

Der Magistrat: Bollmann. *9365

Prima echte, unübertroffene, feine holländische Zichorie ist in verschiedenen Kolonialwaren-Handlungen in **Dortmund** zu haben.

Der Fabrikant **H. Kortryk** 6883 in **Groningen.**

Plisse's werden exakt und glanzfrei gelegt. 8848 **F. Meise,** Brückstr. 36.

Reparaturen an **Nähmaschinen** sämtlicher Systeme werden exakt und billig ausgeführt. 8847 **F. Meise,** Brückstraße 36

Geschwüre, Eiterungen, Ausschläge aller Art, Geschwülste rc., heilt **A. Antze,** Dortmund, Hohestr. 11.

Der Verkauf verfallener Pfänder aus den Monaten Mai bis Ende August 1880 findet **am 28. und 29. Sept. kr.** im Saale des Rheinischen Hofes hier statt. 9106

A. Eick & Comp.

Prima Hausbrandkohlen der Zeche **„Gottessegen."**

Obige Kohlen verbrennen, ohne Ruß und Schlacken zu erzeugen und sind von großer Heizkraft. Liefere dieselben von 30 Centner ab in stückreichster Qualität frei an's Haus zu 50 ₰ per Centner. Von 100 Centner ab billiger.

Bei Hrn. **Albert Schmidt,** Cigarrenhandlung, Brückstraßen- und Westenhellweg-Ecke, Herr **Heinr. Nonnenberg,** Kaiser- und Weißenburgerstr.-Ecke und bei Herrn Kaufmann **Ed. Schött,** Westenhellweg Nr. 101, werden Bestellungen für mich angenommen.

Emil Brügmann, Bismarckstr. 2, [6542

Vertreter der Zeche „Gottessegen."

Bergmanns 6513 **Theerschwefel-Seife,** bedeutend wirksamer als Theerseife, da sie nicht nur **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **A. Speyer.**

Heirats- Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort durch 9165 Inst. **„Frigga",** Berlin, Bülowstr. 102. (Größt. Institut). Statut g. 20 ₰ Marke.

Mantelöfen, Füll-Regulieröfen, Sprung- u. Tafelherde, in großer Auswahl empfehlen [9104 **Bauer & Renkhold,** Westenhellweg 100.

Prima Heu und Stroh haben billig waggonweise abzugeben. **Koch & Co.,** *9328 Mengede.

Ein gut erhaltenes **Doppelpult** zu kaufen gesucht. Offerten unter T 9362 in der Exped. d. Ztg. abzug.

Ganz leichter einspänniger gebrauchter **Kutschwagen** zu kaufen gesucht. *9352 Märkischestraße 25.

Eine frequente **Wirtschaft mit Inventar** zu übernehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Z. *9354

Kölnischer Hof.

Am Mittwoch, den 28. d. Mts.:

Grosses Abend-Konzert

der ganzen Giesenkirchenschen Kapelle. (25 Personen.)

Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰.

Gewähltes Programm.

Wenkers Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.

Haupteingang: Steinsplatz.

Dienstag, den 27. Septbr. 1881:

Große Extra-Vorstellung.

Letztes Gastspiel

von **Mr. Mendoza**

mit seinen brillanten Leistungen auf dem Drahtseile.

Auftreten sämtlicher engagirter Künstler,

sowie gefälliges Mitwirken der hier so beliebten

Geschw. Avramovitz.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

9360] Entree 50 ₰.

NB. Geschw. Avramovitz treten nur heute und morgen auf.

Pennekamps Kaiser-Saal,

12. Münsterstrasse 12.

Heute:

Konzert u. Vorstellung.

Gastspiel der wiener Duettisten Geschwister Frl. **Bellini,** sowie Auftreten des ganzen engagirten Künstlerpersonals. 9357

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Louis Wenckers Garten wird zum Besuch empfohlen. 8656

Am breiten Stein: [6267

Ia. horsd. Apfelwein.

Waggon Pschorrbräu angekommen.

Restauration Meuwsen, 1. Kampstraße 73. *9361

Restauration „Zur Sonne", Westenhellweg 94. 9211

Ia. Berliner Weissbier.

Soeben angekommen: dicke ungarische **Muskateller-Trauben.**

Conuerz, Schwarze-Brüderstraße 24.

Genau zu lesen.

Um Gelegenheit zu bieten, billige **Bunzlauer Töpferwaren** zu kaufen, werde ich **nächsten Mittwoch** noch einmal auf dem Markt ausstehen und setze die geehrten Herrschaften von Dortmund und Umgegend hiervon in Kenntnis

Sehr schöne Einmachetöpfe noch sehr billig.

Franz Friedrich.

Reparaturen an sämtlichen Nähmaschinen, wenn auch nicht von mir bezogen, werden unter Garantie für korrektes Arbeiten prompt und zu Selbstkostenpreisen ausgeführt. Ersatzteile zu allen Maschinen vorrätig. **Dortmunder Nähmaschinenfabrik, W. Stutznäcker,** 8286 Westenhellweg 64.

C. Overmann, Brechten, zeigt den Empfang von **Knochenmehl** hierdurch ergebenst an und offerirt dasselbe, welches unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchsstation steht, zu billigen Preisen. [8850

Lager in Brechten, sowie in Dortmund bei Herrn **Fley,** neben der Krimschule.

Unterricht in der engl. und franz. Sprache sowie in allen Wissenschaften erteilt **Paula Goeker,** *9241 Bornstraße 22.

Feines Tafelobst, (gepflückt), gut in Körben oder Fässer verpackt. Frei Bahnhof Unna-Königsborn oder Camen pr. Ztr. für 6 ℳ 3 haben bei [884 **W. Brüggemann,** Kolonie bei Unna.

3000 Mark werden gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht. Off. u. H. B. an d. Exp. 9874

Geld gefunden. Blumenstraße 21.

Ein kl. braunes **Wachtelhündchen** abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zeche Minister Stein, 24. Sept. 1881. **Kühn,** Steiger.



Schwarzer *9350 **Teckelhund** entlaufen. Wiederbr. Belohn. Höchsten. **Thiemann.**

Rosenberg & Isaac.

Dortmund, den 27. Sept. 1881.

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	Geld.
London	3 M.	—	—
dto.	kurz	20,44	20,37
Paris	2 M.	—	—
dto.	kurz	80,75	80,50
Brüssel	2 M.	—	—
Antwerpen	kurz	80,60	80,15
Amsterdam	2 M.	—	168,90
Rotterdam	kurz	168,30	167,70
Wien	2 M.	—	—
dto.	kurz	173,05	172,65

Geldsorten.

Napoleonsd'or	16,40
Fünffrankenstücke	4,00
Sovereignes	20,30
Oesterr. Silbergulden	1,70
Imperiale	16,40
Wilhelmsd'or	16,70

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.